

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 20. März 1931
Ausg. N. 13. Jahrgang. Nummer 67

Heute:
Roter Stern
Nur für Abonnenten

für Schlesien

Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Techniker Straße 64. Tel. 450 33. Redaktion: Breslau 10, Techniker Straße 60. Tel. 450 02. Druckerei: Breslau 10, Techniker Straße 60. Tel. 450 02. Druckerei: Breslau 10, Techniker Straße 60. Tel. 450 02.

Leuna wieder rote Burg!

Gewaltiger Sieg der RGD. im Leunawerk — Trotz Massenentlassungen und Maßregelungen auch in Sachsen Vormarsch!

Überall RGD.!

Salze, 18. März. Die am 17. und 18. März stattgefundenen Betriebsrätewahlen in den Leunawerken brachten folgenden glänzenden Sieg der roten Betriebsratsliste (Zahlen in Klammern die Vergleichszahlen von 1930): RGD. 3510 (4763), SPD. 2993 (5093), Christen 524 (726), Wertverein 602 (2214), Stahlhelm 1060 (0), Nazis 462 (0). Dieses Betriebsrätewahlergebnis von Leuna zeigt den großen Vormarsch der roten Betriebsratsliste, die ihren großen prozentualen Gewinn auf Kosten der Sozialdemokratie, der Christen und der Gelben zu verzeichnen hat. Leuna, die mitteldeutsche Chemiefabrik, Leuna, diese historische revolutionäre Kampfstätte, ist wieder rot! Eine Nachricht, die im ganzen Reich Begeisterung bei der Arbeiterschaft auslösen wird.

Trotzdem die Betriebsleitung im vergangenen Jahre riesige Massenentlassungen durchgeführt, und dabei in allererster Linie alle kommunistischen und revolutionären Arbeiter hinausgeworfen hat, konnte die RGD. einen glänzenden Sieg bei den Wahlen erringen. Dieses Wahlergebnis zeigt das erdrückende Vertrauen der Arbeiterschaft zur revolutionären Gewerkschaftsopposition, zeigt, wie sich die betrogenen Massen der Arbeiter von den reformistischen und christlichen Betrügnern lösen.

Die Niederlage, die die RGD. bei den vorjährigen Wahlen durch ungenügende, schlechte Vorbereitung, durch mangelndes Selbstvertrauen und schwankende Haltung, durch schlechte und mangelhafte Mobilisierung der Belegschaft hervorgerufen, ist wieder wettgemacht worden. Die rücksichtslose, in aller Offenheit geführte Selbstkritik an den Fehlern unserer Genossen, an dem Versagen der Avantgarde im Leunawerk, hatte eine stärkere Beachtung der diesjährigen Wahlen und ein Anwachsen des Vertrauens der Arbeiterschaft zur kommunistischen Partei, zur revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Folge.

Dieser Sieg im Leunawerk ist um so gewaltiger, zeigt um so mehr die Richtigkeit der Beschlüsse der Partei in der Frage der Betriebsräte und des gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Kampfes, als alle nur erdenklichen und durchführbaren Maßregelungen und Schikanen durch die Betriebsleitung gegen die RGD. durchgeführt wurden. Leuna ist wieder rot! Leuna steht wieder als rote Burg in Mitteldeutschland, als fester Stützpunkt der revolutionären Arbeiterschaft. Leuna hat den Beweis erbracht, daß die Arbeiterschaft zum Kampf rüfkt, da sie voller Vertrauen auf die Stärke des Proletariats gewillt ist, den Kampf aufzunehmen. Weit über die Grenzen Mitteldeutschlands hinaus, in ganz Deutschland und in den Nachbarländern, steht das Proletariat mit Stolz auf die rote Fregung. Überall wird dieses Beispiel anzufern, aufzufordern, wird es vorwärts treiben.

In jedem Betriebe rote Listen!
In jedem Betriebe rote Betriebsräte!

Jeder Betrieb eine rote Burg!
Macht die Betriebe streikfrei!
Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!
Mobilisiert die Belegschaften! Wählt Kampfausschüsse in den Betrieben!
Bildet Betriebsgruppen der RGD., stärkt die rote Front, stärkt die Reihen des revolutionären Proletariats!

SPD.-Bonzen fürchten den Massensturm

Feiges Aneifen der „Linken“ — Heraus zum Massensturm gegen Panzerkreuzer und SPD.-Verrat

Die „Volkswacht“ gibt auf die schriftliche Einladung der kommunistischen Partei an die Führer der Breslauer SPD. eine „Erklärung“ ab. Sie lautet:

Erklärung

Uns ist am 18. März ein Brief ohne Unterschrift zugegangen, in dem aufgefordert wird, daß zu einer kommunistischen Versammlung am kommenden Freitag der eine oder andere prominente Führer der Sozialdemokratie erscheine, um sich „zu äußern und recht zu fertigen“. Der Brief strotzt von unsäglichem Veleidigungen. „Ausschließung der Rolle der SPD. als Hilfspolizist des Faschismus und als Streikbruchorganisator im Kampf gegen den Lohnraub“, „Begründung der nationalsozialistischen „Mordpest“ und ähnliche Grobheiten charakterisieren ihn. In solchem Tone zu diskutieren, bedeutet weitere Schwächung der Möglichkeit proletarischer Zusammen-

arbeit, Stärkung des Faschismus. Kein Vertreter der Sozialdemokratischen Partei wird daher auf Grund anonymer Einladungen an der Versammlung teilnehmen. Der geschäftsführende Parteivorstand.

Diese Erklärung ist das selbe feige Ausneifen, wie es die Nationalsozialisten tun, wenn sie gestellt werden. Als in der vergangenen Woche die SPD. sich mit den Nazis unterhalten wollte und die Nazis nicht erschienen, da erklärte die „Volkswacht“:

„In Erkenntnis einer solch sicheren Niederlage hatten sie also vorgezogen, ihre Abwesenheit demonstrativ mit allerhand nichtigen Begründungen auf großen Plakaten bekanntzugeben. Es wäre ihnen auch sehr schwer gefallen, den Argumenten und Ausführungen des Genossen Löbe entgegenzutreten.“

Die mehr als faule Ausrede, der Brief hätte keine Unterschrift getragen, ist zudem noch Lüge! Der Brief ist unterzeichnet von Ernst Wollweber, ist also eine offizielle Einladung der SPD. an die SPD.-Führer.

Über alle Ausreden, alles Ausweichen hilft nichts. Man hat die Diskussion in der Löbe-Versammlung abgemürgt und nicht zugelassen, mit dem Hinweis darauf, daß man mit den Nazis diskutieren wolle.

Heute haben die Caffin und Hiegler die Gelegenheit, ihre Politik in der breitesten Öffentlichkeit zu vertreten und sich zu rechtfertigen.

Aber sie ziehen es vor, sich zu brüden, sich mit faulen Ausreden vor dem Massensturm zu schützen.

Arbeiter, Werttätige Breslauer! Sozialdemokratische, parteilose, christliche Arbeiter! Heraus heute zur Massenversammlung, zum Massensturm gegen die Panzerkreuzerpolitik, gegen die Sozialpatrioten und Kriegsbeher und ihre Trabanten! Heute abend, 20 Uhr, im großen Saal des „Schleiferwerks“.

Roter Sieg im Gastwert Hohenstein-Ernstthal

Bei den Betriebsrätewahlen im Gastwert in Hohenstein-Ernstthal (Sachsen) wurden drei rote Betriebsräte und ein Anhänger der Brandler-Gruppe gewählt. Im Vorjahre wurden neben einem roten Betriebsrat und einem Anhänger der Brandler-Gruppe noch zwei Vertreter der SPD. gewählt. Die SPD. hat nunmehr im Betriebsrat überhaupt keine Vertretung mehr.

Das ist die Antwort der Massen auf die sozialdemokratische Politik der SPD., auf die Unterdrückung und Durchdrückung der Massenauflösung Brünings, den Schutz der Willkür und die Bestimmung zur Ausrichtung auf Kosten der hungernden Massen.

6 Prozent Lohnraub-Gchiedspruch für die Eisenbahner

Berlin, 19. März. Amtlich wird mitgeteilt: Im Lohnstreit zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und den Eisenbahner-Gewerkschaften wurde am 19. März ein Schiedspruch gefällt. Der Schiedspruch kürzt die Lohnbezüge der Reichsbahnarbeiter um durchschnittlich 6 v. H. Den Parteien wurde vom Schlichter eine Erklärungsfrist bis zum Montag, dem 23. März 1931, gesetzt.

Dieser Schiedspruch ist ein weiteres Glied in der Lohnsenkungskette und nur möglich, weil die Spitzen der Gewerkschaften sich für einen Lohnabbau zur Senkung der Produktionskosten ausgesprochen haben. Man verspricht den Arbeitern von dieser Seite, daß dadurch die deutsche Wirtschaft einen neuen Antriebs bekomme, und daß sei zum Besten der Arbeiterschaft. Das ist glatter Schwindel, weil man damit die Wirtschaftskrise nicht beheben und den Ausgebeuteten Arbeit und Brot nicht geben kann. Wir erinnern die Arbeiterschaft an die Versprechungen der Bonzen vor der Durchführung der Nationalisierung in Deutschland. Sie waren die wärmsten Befürworter der Nationalisierung und wiesen auf Amerika hin. Die Nationalisierung wurde auf dem Rücken der Arbeiter und Angestellten durchgeführt und der Erfolg ist nur der, daß Millionen Proletarier Arbeit und Brot verloren haben. Auf der anderen Seite, bei den Kapitalisten,

ist es anders; dort hat sich die Nationalisierung zugunsten des Geldsacks ausgewirkt. Die Profite sind enorm gestiegen.

Jetzt haben die Eisenbahnerkollegen das Wort! Die Vorbereitungen zur Auslösung eines Streiks gegen jeden Pfennig Lohnraub sind bis heute noch ungenügend. Das muß offen ausgesprochen werden. Die Gewerkschaftsböngern und ihre zuverlässigen Betriebsfunktionäre rühren keinen Finger zur Vorbereitung des Kampfes. Sie werden viellecht in Betriebsversammlungen Protestentscheidungen gegen Lohnabbau annehmen lassen; sie werden in ihrer Verbandspresse sich gegen den Lohnraub wenden, das ist aber auch alles. Deshalb müssen die Kollegen sofort auf allen Dienststellen, in allen Wertstätten Betriebsversammlungen abhalten und zum Schiedspruch Stellung nehmen und die notwendigen Kampfmaßnahmen beschließen. In diesen Versammlungen sind die vorbereiteten Kampfausschüsse zu wählen. Das Reichsbahn-Ausbeuterhauptquartier hat bereits einen Kampfausschuss gewählt, und dieser hat seine Arbeiten aufgenommen.

Kollegen! Wo bleiben die anderen Betriebe? Wartet die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches nicht ab, sondern geht heran an die Durchführung der Aufgaben zur Auslösung eines Streiks. Jede Verzögerung bedeutet ein Minus für euch; für Doerflinger, Schöffel u. Sa. ein Plus zur Durchführung des Lohnraubes!

Gebrüder Wolffs Gaststätten in allen Stadtteilen!

Zentrum

Union-Weinhaus
Besitzer: Willy Neumann
Weisse-Stüchchen-Bar
Neue Gasse 2 Tel. 206 03

Albert Gutsch, Reuschestr. 29/31
bekannt als leistungsfähig in Leder- u. Schuhbedarfsartikeln
Zweigstellen: 1. Gräbchener Str. 19 21 / 2. Molikes'r 14
3. Bohrauer Straße 27 / 4. Poststraße 7
Einkaufsquelle sämtlicher Werkstätten!

P. Pohl's Schokoladen, Kakao, Zuckerwarenfabrik
Filialen in allen Stadtteilen

Metallbettstellen / Matratzen
Gaskocher
Beier & Olowinsky S.m.b.H.
Herrenstraße 31 1276

Menzels Brauerei - Ausschank
V. Kauf von 3-Kronen-Jinob'er
Kupferschmiedestr. 5/6, Fernr. 58117
Bestempfohlene warme und kalte Küche
Reichhaltige Mittag- und Abend-Karte

Müße und Hut
kaufen Sie gut
bei ROBERT SCHUPPE, Nikolaistr. 34 1708

„Alkazar“
Die Unterhaltungsstätte
des Volkes!
Direktion Gust. Böttner

W. Kelling
reinigt / färbt / wäscht 1272

NÄHMASCHINEN
für Haushalt, Heimarbeit u. Gewerbe
10 Mk. Anzahlung, 2,50 wöchentl. Ratenzahlung
Herrerastraße 24 Tel. 507 65 1558
Reparaturen und Ersatzteile für alle Fabrikate

„Zur gold. Marie“
HÜBNER'S Brauerei, Breitestr. 39
selbstgebraute Biere, anerkannt
preiswerte und gute Küche 1709

CARL PAUL, Schrotgasse 3/5
Getreide-Dampfbrennerei
Spezialbrot „Friedens-Crème“

Uhren, Gold- und Silberwaren
ARNHOLD ROSENTHAL
Neue Schweidnitzer Straße 5
Beste Bezugsquelle für
Arbeiter, Angestellte u. Beamte 1941

Für die Augen
Heidrich
Optikermeister • Stadttheater gegenüber 1707

Denk an die Deinen
durch Abschluss einer Befähigungs- oder Lebensversicherung beim
Volkswohl-Bund
Allg. Befähigungs- und Versicherungsverein a. G. Berlin. Bezirksdkt. Breslau, Junkernstraße 12
Geschäftsstellen an allen größeren Plätzen der Provinz Schlesien und Ober-Schlesien

RESERVIERT

Brauerei u. Ausschank
„Zum groß. Meerschiff“
Inf. E. Woyal
Breslau, Reuschestr. 28
(1 Minute vom Königsplatz)
Telephon 50038
Ausschank nur selbstgebraut. Biere
Anerkannt gute Küche
Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr 1714

Kauft bei
Blasse!
Blasse ist billig!
Breslau, Graupenstr. 6-10

Theodor Buchalt
Zwingerplatz 2
und Filialen
Vogelfutter / Vogelkäfige
Käfig-Utililien 1718

A. N. Remak, Kupferschmiedestr. 37
zwischen Schmiedebrücke u. Oderstr.
Lederhandlung, Schuhmacherbedarfsartikel
Lederausschnitte billigst 1940

DIE Zigaretten für ALLE
Haus Bergmann
Zigarettenfabrik AG, Dresden 1209

Süßfrüchte- und Feinkost-Haus
EDUARD SCHÖNFELDER, Neue Taschenstr. 17
im Hotel „Kronprinz“ Tel. 1971 31

FRANZ MOTZEK, Nikolaistr. 24
BÄCKEREI u. KONDITOREI 1554

MILCH, MOLKEREIPRODUKTE und
LEBENSMITTEL
Martha Neuwirth, Breite Straße 42 1558

Bücherei
SIEGFRIED FRIEDLÄNDER
Ohlaustraße 39
empfiehlt Qualitätsgebäck aller Art 1275

West

Zentral-Theater / Ballsäle
Breslau 6 / Westendstraße 50/52
Inhaber: Alfons Hahn / Fernruf 234 29

Merkur-Drogerie
WILLY KLINERT
Leuthenstraße 12/14 1926

KARL MILDE
Kohlenhandlung und Fuhrgeschäft
Posener Str. 70. — Tel.: 585 74 1719

Kaufhaus
EMIL SCHMELZ
Friedrich-Wilhelm-Straße 25 2021

RESEVIERT
MAX KOMMEL
Fleischerei und Wurstfabrik
Friedrich-Wilhelm-Str. 107 1714

Fleischerei und Wurstfabrik
PAUL GILLER, Albenstraße 4 1390

Fleischerei und Wurstfabrik
RICH. DREIUCKER
Westendstraße 65 1399

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven
Weine, Zigaretten, Zigarren, Tabakwaren
FRANZ RZEHLKA
Albenstraße 68, Ecke Leuthenstraße 1220

KAISER-FRIEDRICH-APOTHEKE, Th. Grundt
Anfertigung von Rezepten sämtl. Krankheitsarten
Friedrich-Karl-Straße 23, Ecke Albenstraße 1553

Kauft Blumen und Kränze
bei Frau ELISABETH ROESSLER
Albenstraße 26 1348

Fleischerei und Wurstfabrik
EDUARD GUNDLACH, Albenstr. 53
Filialen: Westendr. 100 u. Katabachstr. 3 1392

Glückauf-Apotheke
Zehnerstraße 3 a 1549

Fisch-
Spezialgesch.
K. Schinzel, Frankfurter Str. 127 1806

FLEISCHFREI und WURSTFABRIK
Alfred Wolf, Zehnerstraße 3a 1548

AL-RED WOLF
Eisenhandlung, Haus- u. Küchengeräte
das größte Spezialgeschäft des Westens
Albenstraße 50, Ecke Leuthenstraße

Fachwaren - Rührerwaren
HUGO ULLMANN
Friedrich-Wilhelm-Straße 99 1393

Wollin-Festale, Frankfurter Str. 109/11
Jeden Sonntag und Dienstag Tanz
Saal zu Festlichkeiten 1717

SCHUHWAREN
nur bei
WILHELM VOGEL
Scheitniger Straße 12
Friedrich-Wilhelm-Straße 66 2022

RESERVIERT!
Reserviert
BÄCKEREI u. KONDITOREI
G. ZOROWKA
Westendstraße 65 1398

Nord

Gaststätte Blumenthal vorm. Windisch
Matthiasstr. 146
empfiehlt gutgepflegte Biere und Getränke
Anerkannt gute Küche / Aufmerksame Bedienung 1570

Gustav FREIERTAG, Elbingstraße 5
Bäckerei u. Konditorei 1705

EDUARD HOFFMANN
Molkerei
Weißburger Straße 34 1565

F. KOHN, Kospothstraße Nr. 18
Fischwaren-Spezialgeschäft 1706

Möbelhaus
Paul Rogoll, Matthiasstr. 59
kauft man gut und billig! 1701

Hans FAULHABER, Trebnitzer Str. 46
Kolonialwaren
und Lebensmittelgeschäft 1715

W. ZEMBROD
Weterlooststraße 11
Kolonialwaren
Spirituosen 1567

M. SCHOLZ, Oelmühlstraße Nr. 15
Kolonialwaren / Konserven
Spirituosen / Weine 1704

Gaststätte „Zum Lessing“
Adalbertstraße 10
Treff • sämtl. Werkstätten
Saal für Vereinsfestlichkeiten 1657

Fisch Aberle
Matthiasstr. 159 1804

Drogerie „Zum Großen Kurfürsten“
RICHARD ELISON
Matthiasstraße 161/63 1700

Kolonialwaren / Delikatessen
EMILIE STRAUCH, Matthiasstr. 96 1568

GUSTAV PUTZKE, Breslau
Die billigste Einkaufsquelle in
B. Fleisch- und Wurstwaren
Kletschkastraße 15 u. Bänderplatz 12 1561

Hut-Hönisch
Matthiasstraße Nr. 139 1806

Paul Herrmann
Bäckerei u. Konditorei
Trebnitzer Straße Nr. 64 1560

ERNST FRENZEL, Matthiasstraße 142
Bäckerei u. Konditorei 1703

Kolonialwaren / Spirituosen
JOHANNES LUBINSKY
Matthiasstraße 89 1571

FRIEZ MÜLLER
MOHLENNIEDERLAGE
Spezial: Mehl, Vogelfutter, Sämereien
Matthiasstraße 85 1569

K. Salomons Gaststätte, Rosenstr.
1564 Treffpunkt sämtl. Werkstätten

Fleischerei und Wurstfabrik
FAUL BERNDT
Weißburger Straße 4 1543

Julius RAUCHFUSS, Scheitniger Str. 33
Gaststätte / Fabrikation
und Verkauf von Spirituosen 1928

Hermann Lange, Matthiasstraße 183
Lebensmittelgeschäft, Wild u. Geflügel 2018

Fleischerei u. Wurstfabrik
ERNST BUNKE, Ottostraße 23
Telephon: 448 50 2017

Süd

Das echte
Schlitzbrot
Vollkornbrot
HERMANN SCHOLZ, Bäckermeister
Gräbchener Str. 68 1935

Eduard Sternitzke, Lewaldstr. 8
Fleischerei u. Wurstfabrik 1712

Kaufmann billiger Einkauf
im Selbstkauf nach Warenpreislisten
Gabitzstraße 4
Wiederverkauf Sonderpreise! 1939

SCHUBHAUS FRÖHLICH
Spezialhaus
für Herren-, Damen- und Kinderschuhe
Klosterstraße 85 2113

Erdbestattungen
Bestattungsversicherung
Niedrige Preise 1699

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 20. März 1931
Ausg. A. 13. Jahrgang. Nummer 67

Heute:
„Roter Stern“
Nur für Abonnenten

für Schlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trzebnyer Straße 60, Telefon 480 39. Postfach 444.
Breslau 544, Rebellstr. Breslau 10, Trzebnyer Straße 60, Telefon 480 02. Geschäftszeit der Redaktion von 12-18 Uhr.
Montags bis Freitags von 17-18 Uhr. Filialredaktion:
Berlin, Kurze 6, Telefon 23 24. Geschäftszeit von 9-19 Uhr.
Verlagsort: Hauptverlag Breslau, Verlag: Schließle Verlagsgesellschaft m. B., Breslau. — Druck: „Vorwärts“ K. G. H. Breslau, Trzebnyer Straße 60, Telefon 484 53.

Leuna wieder rote Burg!

Gewaltiger Sieg der KPD. im Leunawerk — Trotz Massenentlassungen und Maßregelungen auch in Sachsen Vormarsch!

Überall KPD.!

Salz, 18. März. Die am 17. und 18. März stattgefundenen Betriebsrätewahlen in den Leunawerken brachten folgenden glänzenden Sieg der roten Betriebsratsliste (Zahlen in Klammern die Vergleichszahlen von 1930):
KPD. 3510 (4763), SPD. 2993 (5093), Christen 524 (726), Wertverein 602 (2214), Stahlhelm 1060 (0), Nazis 462 (0).
Dieses Betriebsergebnis von Leuna zeigt den großen Vormarsch der roten Betriebsratsliste, die ihren großen prozentualen Gewinn auf Kosten der Sozialdemokratie, der Christen und der Gelben zu verzeichnen hat.
Leuna, die mitteldeutsche Chemiefabrik, Leuna, diese historische revolutionäre Kampfstätte, ist wieder rot! Eine Nachricht, die im ganzen Reich Begeisterung bei der Arbeiterschaft auslösen wird.

Trotzdem die Betriebsleitung im vergangenen Jahre riesige Massenentlassungen durchgeführt, und dabei in allererster Linie alle kommunistischen und revolutionären Arbeiter hinausgeworfen hat, konnte die KPD. einen glänzenden Sieg bei den Wahlen erringen. Dieses Wahlergebnis zeigt das anwachsende Vertrauen der Arbeiterschaft zur revolutionären Gewerkschaftsopposition, zeigt, wie sich die betrogenen Massen der Arbeiter von den reformistischen und christlichen Betrügern lösen.

Die Niederlage, die die KPD. bei den vorjährigen Wahlen durch ungenügende, schlechte Vorbereitung, durch mangelndes Selbstvertrauen und schwankende Haltung, durch schlechte und mangelhafte Mobilisierung der Belegschaft hervorgerufen, ist wieder wettgemacht worden. Die rücksichtslose, in aller Offenheit geführte Selbstkritik an den Fehlern unserer Genossen, an dem Versagen der Avantgarde im Leunawerk, hatte eine stärkere Beachtung der diesjährigen Wahlen und ein Anwachsen des Vertrauens der Arbeiterschaft zur kommunistischen Partei, zur revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Folge.

Dieser Sieg im Leunawerk ist um so gewaltiger, zeigt um so mehr die Wichtigkeit der Beschlüsse der Partei in der Frage der Betriebsräte und des gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Kampfes, als alle nur erdenklichen und durchführbaren Maßregelungen und Schikanen durch die Betriebsleitung gegen die KPD. durchgeführt wurden.

Leuna ist wieder rot! Leuna steht wieder als rote Burg in Mitteldeutschland, als fester Stützpunkt der revolutionären Arbeiterschaft. Leuna hat den Beweis erbracht, daß die Arbeiterschaft zum Kampf rüht, da sie voller Vertrauen auf die Stärke des Proletariats gewillt ist, den Kampf aufzunehmen. Weit über die Grenzen Mitteldeutschlands hinaus, in ganz Deutschland und in den Nachbarländern, steht das Proletariat mit Stolz auf die rote Festung. Überall wird dieses Beispiel ansehnlich, auffordern, wird es vorwärts treiben.

In jedem Betriebe rote Listen!
In jedem Betriebe rote Betriebsräte!

Jeder Betrieb eine rote Burg!
Macht die Betriebe streikfrei!
Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!
Mobilisiert die Belegschaften! Wählt Kampfausschüsse in den Betrieben!
Bilbet Betriebsgruppen der KPD., stärkt die rote Front, stärkt die Reihen des revolutionären Proletariats!

Roter Vorstoß bei Maher Kauffmann

Wüstegiersdorf. Die Betriebsratswahlen bei Maher Kauffmann, Tannhausen, die am Dienstag stattgefunden haben, brachten folgendes Ergebnis:

Rote Einheitsliste 95 Stimmen
Reformisten und Christen 291 Stimmen
Die Reformisten hatten mit den Christlichen eine gemeinsame Liste aufgestellt, und die revolutionären Arbeiter zum ersten Male eine eigene Liste. Aber hier zeigen sich noch die Schwächen unserer Arbeit. Die rote Einheitsliste wurde nicht in einer Belegschaftsversammlung aufgestellt, noch wurde die Belegschaft mobilisiert und ein Wahlausschuss gewählt. Das sind Fehler der Arbeit, die die Erfolge der Wahl hart schmälern. Es mußte angesichts dieser Einheitsfront der Massen und Sozialdemokraten möglich sein, größere Teile der Arbeiterschaft ihrem Einfluß zu entziehen. Leuna hat gezeigt, daß das möglich ist.
Wir werden auf dieses Wahlergebnis im Zusammenhang mit dem Ausgang der gesamten Wahlen noch eingehend zu sprechen kommen.

KPD.-Bonzen fürchten den Massensturm

Feiges Kneifen der „Linken“ — Heraus zum Massensturm gegen Panzerkreuzer und SPD.-Verrat

Die „Volksmacht“ gibt auf die schriftliche Einladung der kommunistischen Partei an die Führer der Breslauer SPD. eine „Erklärung“ ab. Sie lautet:

Erklärung
Uns ist am 18. März ein Brief ohne Unterschrift zugegangen, in dem aufgefordert wird, daß zu einer kommunistischen Versammlung am kommenden Freitag der eine oder andere prominente Führer der Sozialdemokratie erscheint, um sich „zu äußern und rechtsetzigen“. Der Brief droht von unflätigen Beleidigungen, „Ausschließung der Rolle der SPD. als Hilfspolizist des Faschismus und als Streikbruchorganisationsfaktor im Kampfe gegen den Lohnraub“, „Begründung der nationalsozialistischen Morde“ und ähnliche Grobheiten charakterisiert ihn. In solchem Tone zu diskutieren, bedeutet weitere Schwächung der Möglichkeit proletarischer Zusammen-

arbeit, Stärkung des Faschismus. Kein Vertreter der Sozialdemokratischen Partei wird daher auf Grund anonymen Einladungen an der Versammlung teilnehmen. Der geschäftsführende Parteivorstand.

Diese Erklärung ist das selbe feige Kneifen, wie es die Nationalsozialisten tun, wenn sie gesteuert werden. Was in der vergangenen Woche die SPD. sich mit den Nazis unterhalten wollte und die Nazis nicht erschienen, da erklärte die „Volksmacht“:

„In Erkenntnis einer solch sicheren Niederlage hatten sie also vorgezogen, ihre Abwesenheit demonstriert mit allerhand nichtigen Begründungen auf großen Plakaten bekanntzugeben. Es wäre ihnen auch sehr schwer gefallen, den Argumenten und Ausführungen des Genossen Löbe entgegenzutreten.“

Die mehr als faule Ausrede, der Brief hätte keine Unterschrift getragen, ist zudem noch Lüge! Der Brief ist unterzeichnet von Ernst Wolfweber, ist also eine offizielle Einladung der KPD. an die SPD.-Führer.

Wer alle Ausreden, alles Ausweichen hilft nicht. Man hat die Diskussion in der Löbe-Versammlung abgewürgt und nicht zugelassen, mit dem Hinweis darauf, daß man mit den Nazis diskutieren wolle.

Heute haben die Ullstein und Hegler die Gelegenheit, ihre Politik in der breitesten Öffentlichkeit zu vertreten und sich zu rechtfertigen.

Aber sie ziehen es vor, sich zu drücken, sich mit faulen Ausreden vor dem Massensturm zu schützen.

Arbeiter, Werkstätte Breslaus! Sozialdemokratische, parteilose, christliche Arbeiter! Heraus heute zur Massenversammlung, zum Massensturm gegen die Panzerkreuzerpolitik, gegen die Sozialpatrioten und Kriegsheger und ihre Trabanten! Heute abend, 20 Uhr, im großen Saal des „Schleierwerbers“.

Roter Sieg im Gaswerk Hohenstein-Ernstthal

Bei den Betriebsrätewahlen im Gaswerk in Hohenstein-Ernstthal (Sachsen) wurden drei rote Betriebsräte und ein Kandidat der Brandler-Gruppe gewählt. Im Vorjahre wurden neben einem toten Betriebsrat und einem Anhänger der Brandler-Gruppe noch zwei Vertreter der SPD. gewählt. Die KPD. hat nunmehr im Betriebsrat überhaupt keine Vertretung mehr.

Das ist die Antwort der Massen auf die sozialdemokratische Politik der SPD., auf die Unterfütterung und Durchführung der Massenausbeutung Brünings, den Schutz der Millonäre und die Zustimmung zur Ausschüttung auf Kosten der hungernden Massen.

6 Prozent Lohnraub-Gchiedspruch für die Eisenbahner

Berlin, 19. März. Amlich wird mitgeteilt: Im Lohnstreit zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und den Eisenbahner-Gewerkschaften wurde am 19. März ein Schiedspruch gefällt. Der Schiedspruch kürzt die Lohnbezüge der Reichsbahnarbeiter um durchschnittlich 6 v. H. Den Parteien wurde vom Schlichter eine Erklärungsfrist bis zum Montag, dem 23. März 1931, gesetzt.

Dieser Schiedspruch ist ein weiteres Glied in der Lohnsenkungskette und nur möglich, weil die Spitzen der Gewerkschaften sich für einen Lohnabbau zur Senkung der Produktionskosten ausgesprochen haben. Man verspricht den Arbeitern von dieser Seite, daß dadurch die deutsche Wirtschaft einen neuen Antriebs bekommt, und daß sei zum Besten der Arbeiterschaft. Das ist glatter Schwachsinn, weil man damit die Wirtschaftskrise nicht beheben und den Ausgebeuteten Arbeit und Brot nicht geben kann. Wir erinnern die Arbeiterschaft an die Versprechungen der Bonzen vor der Durchführung der Nationalisierung in Deutschland. Sie waren die warmsten Befürworter der Nationalisierung und wiesen auf Amerika hin. Die Nationalisierung wurde auf dem Rücken der Arbeiter und Angestellten durchgeführt und der Erfolg ist nur der, daß Millionen Proletarier Arbeit und Brot verlieren haben. Auf der anderen Seite, bei den Kapitalisten,

ist es anders; dort hat sich die Nationalisierung zugunsten des Gelds ausgewirkt. Die Profite sind enorm gestiegen.

Jetzt haben die Eisenbahnerkollegen das Wort! Die Vorbereitungen zur Auslösung eines Streiks gegen jeden Pfennig Lohnraub sind bis heute noch ungenügende. Das muß offen ausgesprochen werden. Die Gewerkschaftsbözen und ihre zuverlässigen Betriebsfunktionäre rühren keinen Finger zur Vorbereitung des Kampfes. Sie werden vielmehr in Betriebsversammlungen Protestentscheidungen gegen Lohnabbau annehmen lassen; sie werden in ihrer Verbandspresse sich gegen den Lohnraub wenden, das ist aber auch alles. Deshalb müssen die Kollegen sofort auf allen Dienststellen, in allen Werkstätten Betriebsversammlungen abhalten und zum Schiedspruch Stellung nehmen und die notwendigen Kampfmaßnahmen beschließen. In diesen Versammlungen sind die vorbereitenden Kampfentschlüsse zu wählen. Das Reichsbahn-Ausbeuterwerk Oppeln hat bereits einen Kampfentschluß gewählt, und dieser hat seine Arbeiten aufgenommen.

Kollegen! Wo bleiben die anderen Betriebe? Wartet die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches nicht ab, sondern geht heran an die Durchführung der Aufgaben zur Auslösung eines Streiks. Jede Verzögerung bedeutet ein Mißtrau für sich; für Dampfmotoren, Schiffe u. Sa. ein Mißtrau zur Durchführung des Lohnabbaus!

Sturm in der Hamburger Bürgerschaft

Kommunisten verprügeln die faschistische Mörderfraktion

Hamburg, 19. März. Im Hamburger Rathaus war gestern die Sitzung der Bürgerschaft. Der Vizepräsident des Rates, Herr ...

Plötzlich wogten es drei nationalsozialistische Bürgerschaftsmitglieder, den Saal zu betreten und hohnvolle Grimassen über den toten ...

Der sozialfaschistische Bürgerschaftspräsident Leuterich sandte sofort an die Polizei, die im Saal erschien und mit aller Brutalität gegen die Kommunisten vorging.

Gröner Dank und Freude über die SPD-Geschenke

In der gestrigen Debatte zum Wehretat im Reichstag erklärte der Reichswehrminister Gröner in seiner Rede unter anderem:

„Meine Absicht war immer, den Wehretat dem Dank und Streit der Parteien zu entziehen. Mit Dank und Freude kann ich feststellen, daß ich das von Jahr zu Jahr immer mehr erreicht habe.“

Und der Sozialdemokrat Dr. Leber antwortete dem General der Deutschen Luftwaffe mit einem neuen Bekenntnis zur Aufrichtung, zum „Waterland“, zum neuen imperialistischen Völkermorden.

Wir haben alle Achtung und Anerkennung für die Leistungen der Reichswehr. Es ist höchste Zeit, daß man die Reichswehr mit neuen Idealen erfüllt.

Das die Arbeiterfraktion kann es auf diesen Dank Grönners, der ...

Heraus aus der Panzerkreuzer-Partei, heraus aus der Front der Sozialdemokraten und Reichswehrsozialisten.

Zehn Prozent Lohnraub für 6000 Transportarbeiter

Breslau, 19. März. Der Arbeitgeberverband für das Transport- und Verkehrsgewerbe Schlesiens hat den Lohnsatz zum 15. April d. J. gelündigt.

Gefordert wird eine Lohnsenkung in Höhe von 10 Prozent. Da an diesem Abkommen auch eine Reihe von anderen Firmen beteiligt sind, ...

Der Lohn der Transportarbeiter beträgt in der Spitze 32,50 Mark und geht bis 27 Mark herunter. Der beschlagnahmte Lohnraub beträgt demnach pro Tag bis fast 50 Pfennig.

Unsere Mobilisierung gegen die Junker wirkt

Die Landproleten stoßen vor

NSD. marschiert!

Hannau. Am Dienstag führte die Partei mit der NSD. wieder zwei sehr gut besuchte öffentliche Landarbeiterversammlungen im Arbeitsgebiet durch.

In Poliborf konnten wir ebenfalls eine sehr gut besuchte Landarbeiterversammlung durchführen, wo der Genosse Ventrup, ...

Die anschließende Diskussion ergab auch hier die Unzufriedenheit der Landarbeiter mit der Führung des DVV. Ein reiches Broschürenumfeld wie eine gute Fellerkennung zum Kampffonds war der organisatorische Erfolg der Versammlung, ...

Genossen, der Kustalt ist ein guter. Jetzt weiter vorstoßen, zur Eroberung der Massen unter den Landarbeitern.

Fort mit Frid und Franzen

Kommunistische Anträge auf Auflösung des braunschweigischen und thüringischen Landtages durch Volksbegehren

Braunschweig, 17. März. Der braunschweigischen Staatsregierung ist ein kommunistischer Antrag auf Auflösung eines Volksbegehrens auf unverzügliche Auflösung des braunschweigischen Landtages ...

Wilmars. Die kommunistische Fraktion des Thüringer Landtages hat am Donnerstag einen Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht.

Sensation bei der Reichswehrdebatte

Bekenntnis Leutnants Scheringers zum revolutionären Klassenkampf

Der zu Festung verurteilte Ulmer Reichswehroffizier rechnet mit Hitlers Volksverrat und Arbeitermord ab — Alle ehrlichen Kämpfer gegen Kapitalismus, Reaktion und Young-Sklaverei gehören an die Seite der revolutionären Arbeiter und Bauern

Berlin, 19. März. (Fig. Bericht.) Der erste Tag der Reichswehrdebatte im Reichstag fand vollkommen unter dem Eindruck der Erklärung des Reichswehrleutnants a. D. Scheringer, die durch den Genossen Rippenberger von der Tribüne des Reichstages ...

Leutnant Scheringers Bekenntnis zur Verteidigung der Sowjetunion, sein Appell an die revolutionäre deutsche Jugend, den Kampf um die Freiheit an der Seite der revolutionären Arbeiter, Bauern und Soldaten zu führen,

wurde von der kommunistischen Fraktion mit stürmischem, anhaltendem Beifall aufgenommen. Die bürgerlichen Abgeordneten strömten in den Sitzungssaal, um die Erklärung zu hören.

Wir geben aus dem mutigen Bekenntnis des Leutnants Scheringer, der gegenwärtig hinter den Gollnower Festungsmauern sitzt, folgendes wieder:

Erklärung!

Das Kampfbild der revolutionären deutschen Jugend ist die Befreiung des deutschen Volkes. Befreiung heißt: Beseitigung des kapitalistischen Systems! Befreiung der Friedensdiktate von Versailles bis Young!

In der Erkenntnis, daß dieses Ziel nur auf gewalttätigem Wege erreicht werden kann, wurde ich Soldat. Ebenso wie meine Kameraden vertrete ich als Frontsoldat die Auffassung, daß das Hunderttausendmann-Deer Kerntruppe einer zukünftigen Volks- und Freiheitsarmee werden müsse.

Heraus zur Landarbeiter-Konferenz

Am Sonntag, dem 22. März

Breslau: Im „Gelben Löwen“, Oderstraße 23, 9.30 Uhr vormittags.

Brieg: Im „Weinberg“, 14 Uhr.

Chlau: Lokal Schmidt, über der Oder, 9 Uhr vormittags.

Hannau: NSD.-Büro, Websturmstraße.

Jauer: Lokal „Grüner Adler“.

Liegnitz: Geschäftsstelle der „A.-Z.“, Parkstraße 8, Hinterhaus.

Groß-Märzdorf: Lokal Riets, 10 Uhr vorm.

Dels, Reichenbach, Striegau.

Sörlitz: „Unions-Bierstuben“, Fleischer-, Edel Lange Straße, 10 Uhr vormittags.

Neusalz: Lokal „Brauereischer Hof“, vorm. 10 Uhr.

Hannau: NSD.-Büro, Websturmstr., 13.30 Uhr.

Grünberg: Lokal „Goldener Frieden“, 9.30 Uhr vormittags.

Am Sonntag, dem 29. März

Landeshut: „Gothaus zur Sonne“, Schönberger Straße 33, 9 Uhr vormittags.

Hirschberg: Meldung um 9 Uhr vormittags bei Woll, Keupere Burgstraße 3.

Kauffung: Lokal „Grüner Baum“, Dorfstraße, 10 Uhr früh.

Habelschwerdt (29. März): „Goldene Sonne“, 9.30 Uhr vormittags.

Landarbeiter, Landarbeiterinnen! Wählt Delegierte! Entfenw eure Vertrauensleute zu diesen Konferenzen!

2 Tote in Düsseldorf!

Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ist ein weiteres Opfer ...

Der Polizeibericht behauptet, die Beamten seien mit Steinen bombardiert worden und hätten daher „in der Notwehr“ von der Schußwaffe Gebrauch machen müssen.

SPD. für Zwangsarbeit der Landarbeiter

Hannau. Wie aus Göllichau berichtet wird, ist im Gemeindeparlament auf Antrag des Vorstehers, des Kulaften Steinbrecher, die Einführung der Zwangsarbeit für die Wohlfahrtsempfänger ...

Für die Landarbeiter bedeutet dieses Verhalten der SPD. einen Grund mehr, sich nicht etwa auf den DVV. zu verlassen, sondern aus eigener Kraft zur Abwehr rüsten, indem sie überall Gruppen der NSD. schaffen, um dann mit Hilfe des zu gründenden roten Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter diese Sklaverei zu befeitigen.

Die praktische Politik der nationalsozialistischen Führer

wird durch folgende Tatsachen gekennzeichnet:

1. Sie haben sich im Laufe der letzten Monate eindeutig vom Sozialismus losgelöst.
2. Sie haben das Privatigentum heiliggesprochen.
3. Sie haben bei imperialistischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen die Interessen der Kapitalisten gegen die Interessen des Proletariats vertreten.
4. Sie haben keinem Kapitalisten ein Haar gekrümmt, aber den Terror gegen das Proletariat organisiert.
5. Sie haben gegen die Zerstückung des Young-Planes gestimmt.
6. Sie haben die Verschuldung Deutschlands an das internationale Kapital anerkannt.
7. Sie haben den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verhindert.
8. Sie haben sich mit den Bürogeneralen ins Einvernehmen gesetzt.
9. Sie haben innerhalb der eigenen Reihen einen Byzantinismus hochgezüchtet, der zum Himmel flinkt.

Die Parteiführung hat dadurch ihren reaktionären Charakter eindeutig erwiesen. Der Verrat ist offenkundig. Die kapitalistischen Weltmächte schließen sich zur weiteren Niederhaltung und Ausbeutung des schaffenden Deutschlands und zur Aktion gegen die russische Arbeiterrepublik erneut zusammen.

Nur im Bunde mit der Sowjetunion, nach Zerbrechen des kapitalistischen Systems in Deutschland, können wir frei werden. Es gilt, die Konsequenzen zu ziehen. Den Weg hat Lenin gezeigt, als er kurz vor der bolschewistischen Oktoberrevolution die Aufgabe des revolutionären Krieges zur Verteidigung des proletarischen Vaterlandes gegen die imperialistischen Raubstaaten und Interventionstruppen proklamierte.

Es gibt keinen Zweifel mehr: Die Freiheit steht allein bei den revolutionären Arbeitern, Bauern und Soldaten. Hier ist der Platz aller ehrlichen Kämpfer, nicht bei den Gardien der Reaktion.

Für die Revolutionierung und Bewaffnung der breiten Massen!
Für die nationale und soziale Befreiung!
Für Freiheit, Arbeit und Brot!
Göllnow, den 18. März 1931.
H. Scheringer, Reichswehrleutnant a. D.

Breslau

Die „Internationale“ in Breslauer Berufsschule gegen Abstimmungsrummel

Breslau. Am Freitag wurde in der Berufsschule, Gartenstraße, die Abstimmungsfeier aus Ober-Schlesien übertragen. Über die Schüler, insbesondere die der Klasse D VII, berieten über den nationalen Rummel anders, als es die Schulleitung wünscht. Schon während der Uebertragung machte sich eine starke Erregung unter den Schülern bemerkbar. Als nun das Deutschlandlied und ein „Hoch auf Deutschland“ erkante, war es mit der Gebuld der Klassenbewußten Berufsschüler zu Ende und unter dem Gesang der „Internationale“ verließ die Klasse D VII unter Führung ihres roten Berufsschulobmanns geschlossen die Klasse.

In der Klasse M II verließen der rote Obmann und fünf weitere Schüler ebenfalls die Klasse. Dem Rektor wurde dann erklärt, daß die Breslauer Berufsschüler nicht daran denken, sich für irgendwelchen nationalen Himmel einzufangen zu lassen.

Oben, Berufsschüler der Klassen D VII und M II! Auch die anderen Berufsschüler müssen derartige Provokationen geschlossen ablehnen. Berufsschüler, wählt euch rote Schulobleute, die euch in eurem Kampf gegen die Schulreaktion führen und unterstützen. Jungkommunisten, verstärkt die Aufführungsbereitschaft unter den Berufsschülern. Stärkt das Klassenbewußtsein der Schüler. Was diesen beiden roten Schulobleuten möglich war, muß in allen Breslauer Berufsschulen gelingen!

Genosse Karl Matwald gestorben

Geboren erhalten wir die Mitteilung, daß unser langjähriger Mitkämpfer, der Genosse Karl Matwald, gestorben ist. Genosse Karl Matwald war uns allen als äußerst aktiver und rühriger Revolutionär bekannt. Er war Leiter des Roten Hilses, Stadtbl. Süd. Der Tag und die Stunde der Beerdigung wird noch bekanntgegeben werden.

Falsche Rechnungen der Siedlungs-gesellschaft

Uns wird von mehreren Mietern der Siedlung Zimpel mitgeteilt, daß sie von der Siedlungsgesellschaft falsche Rechnungen über angeblich rückständige Miete erhalten. Zum Beispiel forderte die Siedlungsgesellschaft von einem Mieter 336 Mark und von einem anderen 107 Mark, obwohl in beiden Fällen die Mieter auch nicht einen Pfennig schuldig waren. Wir glauben in der Annahme nicht falsch zu gehen, daß die Ursache dieses Mißstandes in der Ueberlastung der unteren Büroangestellten zu sehen ist. Wir fordern sofortige Abhilfe!

Ein schiefwütiger Hausbesitzer

H. P. Der Hausbesitzer Scholz von der Weißgerbergasse 21 scheint eine ganz besondere Marke zu sein. So will er zum Beispiel die Wohnung, die früher von der Witwe Paula Husnagel bewohnt wurde, für sich behalten. Gegen die Witwe hatte er einen Räumungsprozeß angestrengt und auch gewonnen. Obwohl die Wohlfahrt bereit war, die laufende Miete an den Hausbesitzer zu bezahlen (die Witwe lag längere Zeit im Lazarett), weigerte sich Scholz, das Geld anzunehmen. Als die Witwe Husnagel am Montag vergangener Woche ihre Sachen wegholen wollte, ließ das der Hausbesitzer nicht zu und erlaubte sich sogar, zu schießen. So ist die Witwe gezwungen, das Gericht anzurufen, um die Herausgabe ihrer Möbel und Kleider durchzusetzen. Den neuen durch das Wohlfahrtsamt zugewiesenen Mieter lehnt Scholz glattweg ab, so daß auch das Wohlfahrtsamt gegen ihn einen Prozeß angestrengt hat.

Marxistische Arbeiterschule

Dienstag, 20 Uhr, bei Hahn, Werderstraße, letzter Kursusabend in Esperanto. Genossen, die mit den Kursusgebühren noch rückständig sind, müssen diese unbedingt abliefern. Anmeldungen für einen neuen Anfängerkursus werden an diesem Abend und auch bei Genossen Fochler, Marthaststraße 15 c, II., entgegengenommen. — Mittwoch, 20 Uhr, im Lokal Wosler, Uferstraße 20, Stenographiekursus. Anfang April beginnt ein neuer Kursus, zu dem Anmeldungen angenommen werden. — Donnerstag, 18 Uhr, Fortsetzung des ersten; 19 Uhr, Fortsetzung des zweiten Kursus in Russisch im Lokal Wosler, Uferstraße 20. Um 20 Uhr, ebenfalls, Fortsetzung des Sexualkursus mit dem Thema: „Die psychologischen und soziologischen Probleme des Sexuallebens“. Sonntag, 19 Uhr, bei Genossin Volkowitsch, Sitzung der leitenden Funktionäre.

Die RGO. stößt vor!

Am Freitag fand eine Erwerbslosenversammlung im Lokal von Hoppel, Lebdomm, statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Fragen: „Der drohende Unterstützungsraub, was bedeuten wir dagegen zu tun?“ Nach den Ausführungen des Referenten fand eine rege Diskussion statt. Auch diese Versammlung war überfüllt, trotzdem sie nur auf der Stempelstelle Sternstraße einberufen wurde.

Angestellte — in die rote Front!

Kämpft Schulter an Schulter mit den Arbeitern für Brot und Freiheit!

Ein Breslauer Angestellter schreibt uns: Werte Redaktion! Mit großem Interesse habe ich den Artikel in Ihrem geschätzten Blatt in Nummer 52 vom 3. März d. J., betreffend die Angestellten, gelesen, und freue mich zu hören, daß von der KPD. endlich daran gegangen werden soll, Aufklärung unter den Angestellten zu schaffen. Als älterer Angestellter, der seit Jahren den Weg der KPD. für den richtigen hält, kenne ich die Ideologie der Angestellten genau und habe beobachtet, daß von Seiten der KPD. nicht schon viel eher aufklärend an die Angestellten herangegangen worden ist.

Die Rassist der Kapitalisten kennt keine Grenzen. Im Interesse des Kapitals war es angebracht, eine Zwischenschicht zu haben, die, selbst ausgebeutet, aber durch sogenannte kleine Bevorzugungen, wie Monatsgehalt und etwas höhere Löhne, sich willig als Trabant, Bewunderer, und auch oft als Antreiber und letzten Endes als Puffer gegenüber berechtigten Forderungen des klassenbewußten Arbeiters gebrauchen ließ.

Es muß allen Angestellten immer wieder klar gemacht werden, daß auch sie ausgebeutet werden und daß auch die Angestellten in die rote Front gehören. Denn es gibt keine Arbeitsgemeinschaft

SPD-Betriebsrat schlägt Wohlfahrts-gelder Züttner im SW. Scheibenweg folgt dem Beispiel Strachottas

Ob es da in Grünheide einen „ehrenamtlichen“ Wohlfahrtsdirektor namens Züttner. Dieser Züttner ist Führer des SPD-Betriebsrats und war vor der Eingemeindung Vorsitzender des sozialdemokratischen Wohlfahrtsvereins Grünheide. Züttner ist nicht bloß Wohlfahrtsdirektor, sondern auch Ausschussmitglied im Betriebsrat des elektrischen Werkes am Scheibenweg. Ungewisshast handelt es sich also um einen Mann, der als Exponent des Sozialdemokratischen Partei und reformistischer Gewerkschaft betrachtet werden muß.

Man höre nun, was sich dieser sozialdemokratische Betriebsrat und Wohlfahrtsdirektor geleistet hat: Im Winter wurden sogenannte Lebensmittelheine an die Unterhaltungsbedürftigen verteilt. Die Verteilung geschah durch die Wohlfahrtsdirektoren, die die Scheine an die Wohlfahrtspfleger zur Ausbändigung an die Unterstützungsempfänger gaben. Züttner kam dabei auf den schlaun Gedanken, die Wohl-

fahrtspfleger zu überreden, ihm den Empfang einer größeren Anzahl von Lebensmittelheinen zu quittieren, als die Pfleger in Wirklichkeit erhalten hatten. Aus Ursachen, die uns vorerst nicht bekannt sind, waren die Pfleger dem Ersuchen ihres „Direktors“ nachgekommen. Doch später erfuhr die eine der Pfleger Angelei bei der Staatsanwaltschaft, worauf gegen Züttner ein Untersuchungsverfahren eingeleitet wurde. Wie wir hören, hat nunmehr auch der Magistrat gegen Züttner Anzeige erlassen.

Züttner ist kein Ausnahmefall. Solche sozialdemokratische Funktionäre, die ausschließlich aus egoistischen Interessen an den Funktionen leben und nach Funktionen jagen, kann man viele aufzählen. Mit diesen Vorkämpfern gilt es bei der kommenden Betriebsratswahl Schluß zu machen. An die Spitze eines jeden Betriebes gehören rote Betriebsräte.

Reichsversicherungsamt will nicht zahlen „Wissenschaftler“ beschneiden einem 100 Prozent Erwerbsunfähigen die Rente

Der Schriftfeger Paul Walter wurde im Jahre 1926 krank und konnte seit dieser Zeit nicht mehr arbeiten. Die Berufsgenossenschaft billigte ihm eine Rente von nur 26 Mark zu, mit der Behauptung, der Kollege sei nur 20 Prozent erwerbsunfähig. Dagegen erhob Walter Einspruch, worauf das Oberverwaltungsamt die Erwerbsunfähigkeit mit 33 1/3 Prozent bemah. Selbstverständlich konnte Walter sich damit nicht zufrieden geben, da er völlig erwerbsunfähig war. Er wandte sich an das Reichsversicherungsamt. Man traten die ärztlichen „Gutachter“ in Tätigkeit.

Das Gutachten des Arztes Dr. Fildner vom 18. Juni 1927 besagt ausdrücklich: „Eine Untersuchung auf Bleihabigung ergab das Vorhandensein einer solchen.“ In einem weiteren Gutachten des praktischen Arztes Dr. med. Hauptmann vom 4. Dezember 1927 wird mit allem Nachdruck gesagt:

„Meines Erachtens ist daher dem P. Walter in der Beurteilung seiner Arbeitsfähigkeit und des Zusammenhanges der Verminderung derselben mit der Bleivergiftung bisher unrecht geschehen; der Grad seiner Beschwerde macht ihn völlig arbeitsunfähig.“

Am 11. April 1927 erteilte den Kollegen Walter der Bescheid des Arbeitsamtes, daß seine Erwerbslosenunterstützung nicht mehr gezahlt werde, weil er „nach einer gutachtlichen Aeußerung des Herrn Stadtarztes nicht mehr arbeitsfähig im Sinne der Erwerbslosenfürsorge ist.“

Die Medizinische Universitätsklinik verjagte auf Anforderung des Reichsversicherungsamtes ein vier Seiten langes Gutachten, in der die Erwerbsunfähigkeit mit 50 Prozent angegeben wurde. Das war am 1. April 1930. Dagegen bescheinigte Professor Frank vom Reichspräsidentenplatz 8 am 5. Mai 1930, daß Walter durch die chronische Bleivergiftung eine vollständige Erwerbsunfähigkeit

erfahren habe. Unter dem 4. Juni 1930 äußerte sich die Medizinische Universitätsklinik zu Breslau zu dem Gutachten des Professors Frank und meinte noch einmal, daß Kollege Walter nur 50 Prozent erwerbsfähig sei. Unter dem 25. Oktober 1930 äußerte sich Professor Frank nochmals und blieb bei seiner Behauptung stehen, daß durch die chronische Bleivergiftung eine vollständige Erwerbsbeschränkung hervorgerufen ist.

So widersprach ein Gutachten dem anderen, wobei die Ärzte, die im Auftrage des Versicherungsamtes ihre „streng wissenschaftlichen“ Gutachten abgaben, stets zu einer geringeren Arbeitsunfähigkeit kamen als die von dem Versicherungsamt unabhängigen Ärzte. Eine Feststellung, die zeigt, was von der angeblichen Unparteilichkeit und Unbestechlichkeit der „Wissenschaftler“ im allgemeinen und der Ärzte im besonderen zu halten ist.

Nun forderte der Kollege Walter, daß ein Gutachten des bekannten Spezialisten Professor Kölsch, München, angefordert wird. Kölschmächtig erklärte darauf das Reichsversicherungsamt, daß Walter erst die Kosten in Höhe von etwa 50 Mark bezahlen solle. Gleichzeitig sollte sich der Kollege verpflichten, auch die eventuellen Rechtskosten zu bezahlen. Dazu war Walter selbstverständlich außerstande.

Der Streit endete mit dem Beschluß des Reichsversicherungsamtes, dem Kollegen Walter nur 33 1/3 Prozent Erwerbsunfähigkeit anzuerkennen, obwohl selbst die Max-Klinik 50 Prozent festgestellt hatte. Der Beschluß des Reichsversicherungsamtes stütze sich auf ein geradezu provokatorisches Obergutachten des Gewerbedechnischen Werks, in dem gesagt wird, daß es „nicht erwiesen und nicht wahrscheinlich ist, daß der Kläger im Oktober 1925 an einer Bleivergiftung gelitten hat.“

Der geschädigte Tatbestand bedarf keines Kommentars!

Wiederum wurde ein Delegierter gewählt, welcher den Landes-Erwerbslosenausschuss, wenn er beim Magistrat vorstellig werden wird, tatkräftig unterstützen soll. Außerdem wurden drei Funktionäre für die RGO. gewonnen.

Gesamtfunktionärtsitzung der RGO.

Am Mittwoch, dem 25. März, um 19 Uhr, findet im „Gelben Löwen“, Oberstraße 23, eine Sitzung sämtlicher RGO-Funktionäre vor Breslau statt. Es müssen teilnehmen: Alle Mitglieder des Ortskomitees und alle Funktionäre der Betriebs- und Erwerbslosen-gruppen.

Sprechstunden im RGO.-Büro!

Die Sprechstunden im RGO.-Büro, Breite Straße 6/7, finden am Montag, Mittwoch und Freitag von 17 bis 19 Uhr, statt. Zu dieser Zeit ist auch stets die Leitung des Ortskomitees anwesend. Der Kassierer des Ortskomitees ist am Montag, Mittwoch und Sonnabend von 17 bis 19 Uhr im Büro. Wir bitten alle RGO.-Funktionäre und Kollegen, sich an die Sprechstunden zu halten.

Unglücksfall. Zwei junge Leute fuhren gestern mit dem Rade auf dem Eise des Jungferniees. Ploßlich brach in der Mitte des Sees der 17 jährige Karl Sper aus Brodau ein und konnte sich ungefähr 10 Minuten auf dem Eise halten. Da aber nirgends am Ufer des Sees irgendwelche Rettungsgeräte vorhanden sind und auch ein Zufließkommen auf dem schot morschen Eise unmöglich war, mußte man zusehen, wie der Unglückliche ertrinken mußte.

Capitol. „Die Dreigroschenoper.“ Der Film ist besser ausgefallen, als man nach den Prozetten des Dichters Dreht und des Komponisten Weill erwartet hätte. Er ergibt sogar Wirkungen, die bei der Startheit der Bühnengenerie im Theater nicht möglich sind. Der Regisseur G. W. Pabst hat den Ludrigen Wankelgang-Stimmungszug, der den Weichauer immer wieder in seinen Bann zwingt, auch im Film glücklich eingefangen. Die aufwühlende Musik Weills, obwohl anders verteilt, hat nichts von ihrer ursprünglichen Wirkung eingebüßt. Starke schauspielerische Leistungen. Verkommen-schild, ein Gentleman-Zuhälter, der Madie Meisei des Rudolf

Forster. Süß und herb Carola Meher als Polka. Eine graziale Schampe die Frau Beach um der Valeria Gert. Ein leidgerwähltes Lagergericht: Lotte Lenja als Pennh. Sehr noch marant: Reinhold Schünzel, Fritz Rapp und Hermann Thimig.

An alle Jungpionierstern. Dienstag findet um 19 Uhr bei Rose, Ritterplatz 10, eine Eltern-Kreisitzung statt. Sehr wichtig.

Note Jungpioniere West. Dienstag nachmittag 3.30 Uhr Heimabend im „Anglerheim“.

Note Jungpioniere, Scheitnig und Oberdor. Am Montag findet um 16.30 Uhr unser Heimabend in der „Stadt Namslau“ statt. Alle Pioniere haben zu erscheinen. Gäste sind mitzubringen.

Frauen-Fanballsportler des USV. Janak, Nord, gründet am Dienstag, 19 Uhr, bei F. I. B. G., Enderstraße 1, eine Frauen-Fanball-Abteilung. Interessenten fordern wir auf, daran teilzunehmen.

Generalappell der Jungkommunisten! Am Dienstag 20 Uhr im „Oberstrom“, Uferstraße 48. Sympathisierende Jugendgenossen haben Zutritt.

Strehlen

Am Pranger!

Mit welchen gemeinen Mitteln die SPD. den Kampf gegen die Kommunisten führt, beweist ein Aushang in Töpferndorf, in welchem unsere dortigen Genossen in der unflätigsten Weise beschimpft werden. Wir geben, damit der Schreiber des Aushangs in das rechte Licht gesetzt wird, diesen mit allen Fehlern wortgetreu wieder.

Achtung!

Arbeiter raus aus der kommunistischen Partei. Eltern nehmt eure Kinder aus der kommunistischen Partei. Der Vorstand ist ein Judthensler. Der soll erst mal seine Söhne erziehen, den die sind bloß Ferkelbruder. Der Kassierer auch ein Judthensler, ohne Zähnen. Die alten Kommunisten der Bau-mann, der Mag Weiler, der Duschel Robert sind keine Jugend Erzieher, sondern Erziehen Euer Kinder nur zum Saufen. Arbeiter tretet ein in die Reihen der SPD.

Wir glauben, hier kann man nur sagen: Pfui Teufel einer Partei, welche mit berartigen Mitteln versucht, die Arbeiter zu fördern Arbeiter, werdet Kommunisten!

Wichtige Parteiversammlung. Mittwoch, den 25. März, abends 7.30 Uhr, findet bei Magwitz eine wichtige Versammlung der Partei statt. Alle Mitglieder werden verpflichtet, zu erscheinen.

Beramtlich für die erste und zweite Hautstelle, für Breslau, Baldenburger Bergland, Niedererschleien: Wilhelm Bielewalski, Breslau. — Für die übrigen Seiten: Karl Reichner, Berlin. — Für Instersee: Karl Gansdorf, Breslau. — Druck: „Fortschritt“-AG, Filiale Breslau.

LIEBICH
Täglich 2,15
Sonntag 4,00 und 2,15
NONI

Vor Einkauf von
Möbeln u. Stühlen
aller Art
vom einfachsten bis zum ge-diegensten Genre beschictigen Sie bitte völlig unverbindlich unser reichhaltig. Fabriklager. Sie werden dort bestens und billigst bedient Teilz. gestattet.
Bloper & Döhrig, Breslau
Stühle u. Möbel en detail, en gros
Gesellsch. Klesterstr. 38-32
Fabriklager: Weichburgweg 15/20

Rund um den Erdball

Eine Unterredung mit dem Genossen Scheringer

Vom Reichswehrleutnant zum Kommunisten

Der sieghafte revolutionäre Marxismus vernichtet die Ideologie des arbeiterfeindlichen Faschismus

Von unserem nach Gollnow gesandten ess-Berichterstatter

Nach Bekanntwerden der aufsehenerregenden Erklärung des Reichswehrleutnants a. D. Scheringer begab sich ein Mitglied unserer Redaktion nach Gollnow und hatte dort mit Scheringer eine längere Unterredung. Im Verlauf dieser Unterredung schilderte Scheringer seine Entwicklung aus der Welt des von nationalsozialistischen Phrasen befangenen Reichswehrleutnants zu der revolutionären kommunistischen Weltbewegung.

Um von der Leere und Ideenlosigkeit der eigenen kapitalistischen Welt abzulenken, bezeichnet die bürgerliche Presse aller Richtungen den Reichswehrleutnant a. D. unseren jetzigen Genossen Scheringer als den „Ausdruck der heutigen schwankenden, ungesicherten deutschen Jugend“. Man muß lächeln, wenn man an diese Worte denkt und den Genossen Scheringer vor sich sieht, ihn sprechen hört und aus jedem Wort spürt, welche tiefe Überzeugung ihn beherrscht. Allerdings nicht eine Überzeugung, die ihm plötzlich über Nacht kam, wie es die bürgerliche Journalistik darzustellen versucht, um die Bedeutung dieses Falles zu vermindern. Eine Überzeugung, die in harter wissenschaftlicher Arbeit, in ständigem Vergleich mit den täglichen Ereignissen der Politik gewonnen wurde.

Die Antwort auf das „Angriff“-Telegramm

Die Wellen der Aufregung, die das Bekenntnis Scheringers hervorriefen, schlugen bis in das kleine Städtchen Gollnow in Pommern. Freitag vormittag lief ein Telegramm der „Angriff“-Redaktion, mit Rückantwort versehen, auf der Zeitung ein:

„Drahtet sofort, ob gerührt über Übertritt Scheringers zur Ipd. stimmen.“

heil Hitler, „Angriff“-redaktion.“

Scheringer antwortete so, daß Goebbels der Mut fehlte, die Antwort abzugeben. Darum geben wir sie wieder:

„Hitler-revolution verraten, Erklärung stimmt.“

Der Pressechef Gzefinski, der seriöse Herr Dr. Hausach, hat es noch eiliger. Schon am Abend vorher rief er die Zeitung Gollnow an, brachte die Anstaltsleitung in Aufregung und erfuhr schließlich, daß die Erklärung stimmt. Ebenso erging es dem Ulsteinverlag.

Scheringer lächelt spöttisch über das Getöse. Er hat wirklich in einem langem Kampfe alle Brüden zur bürgerlichen Welt abgebrochen. Auf meine Aufforderung erzählte er aus seiner Vergangenheit. Es ist unmöglich, alles wiederzugeben. Es ist das Schicksal, das Jehntausende der deutschen bürgerlichen Jugend erlebten und heute noch erleben. Verwirrt von den Ereignissen der Zeit, fassungslos den Krisen der kapitalistischen Ordnung gegenüberstehend, landen sie bei dem Faschismus, der ihnen als eine revolutionäre Kraft erscheint. Scheringer ist intelligenter als die anderen. Deshalb fand er rascher den Weg zu uns. Doch wird seine Entwicklung richtunggebend für tausend andere sein.

Die erste Berührung mit der Politik

„In Koblenz kam ich das erste Mal“ — so erzählt er — „mit der politischen Bewegung in Berührung. Damals hoben wir eine Druckerei der Sonderbündler aus. Von der deutschen Polizei wurden wir verhaftet, Regierungspräsident war damals jener Grüner, der heute bei den Nazis gelandet ist, und von den französischen Gerichten wurde ich in Abwesenheit zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.“

Heute sieht er die Zusammenhänge viel klarer. In Berlin-Jesendorf beendete er seine Studien, kam durch die bürgerliche Jugendbewegung zur schwarzen Reichswehr, war in Küstrin bei Major Buchruder und trat 1924 der Reichswehr bei. 1928 wurde er Leutnant.

„Das Volksbegehren gegen den Youngplan brachte mich der nationalsozialistischen Bewegung näher. Ich glaubte damals, daß sie die Partei wäre, die die soziale und nationale Befreiung verwirklichen könnte.“

Innerhalb der Reichswehr kämpften ich und noch einige meiner Kameraden dafür, daß den unteren Offizieren die Fahn für eine Entwicklung gegeben würde und dagegen, daß sich die Offiziere zur herrschenden Klasse schlugen. Heute nach trägt uns Groener nach, daß wir „sozialistische Forderungen“ in der Reichswehr vertreten hätten. Das wird uns als Verbrechen angerechnet.

Die überzeugende Kraft des Marxismus wirkt

Den ersten Schlag erhielt meine Weltanschauung im Leipziger Prozeß. Der Eid von Hitler auf die Legalität hatte mich stuhlig gemacht. Aber wir hielten es für eine politische Geistes.

Nach während der Untersuchungsphase in Moabit las ich das „Kapital“ von Marx. Man schrieb immer „Kampf dem Marxismus, Marxismus, Marxismus“ und das veranlaßte mich, den Marxismus gründlicher kennen zu lernen. Dann suchte ich in unserer Presse und in unseren Zeitschriften eine Widerlegung und fand sie nirgends. Ich las das Programm und war unzufrieden. Dann forderte ich von der Partei Literatur an, die den Marxismus widerlegt. Das war alles Gefasel. Dann las ich Hitler „Mein Kampf“ und hefte dort eine Widerlegung des Marxismus zu finden. Hitler aber bezeichnete das Werk von Feder „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage“ als den Katechismus der Bewegung.

Keine Gegenargumente zu finden

Als ich mir das Buch kommen lassen wollte, erhielt ich zur Antwort: „Zur Zeit ist es vergriffen, es befindet sich in Reue.“

„Das ist der „Katechismus“, bemerkt Scheringer lächelnd zu mir.

„Warum das Buch nicht zu erhalten war, hatte ich damals noch nicht begriffen. Jetzt ist es mir klar. Selbst der Anschlag zum Sprung über den Graben zum Sozialismus, den Feder manchmal machte, war Hitler noch zu viel.“

Später sagte Goebbels, während der Eisenbahnfahrt nach München zu Hitler, zu mir, als

ich mit ihm über das Buch Feders „Das Programm zur Brechung der Zinsknechtschaft“ sprach: „Dabei kriegt nur der das Brechen, der es lesen muß.“

Dieser Ignorismus verstärkte nur mein Schwanken.“

Genosse Scheringer schildert dann seine Festungszeit, während der sich der innere Entwicklungsprozeß, der schon in Moabit seinen Anfang genommen hatte, fortsetzte und zu den schwersten Krisen führte. Für ihn, der in einer bürgerlichen Weltanschauung aufwuchs, den von nationalen Begriffen verwirrten Reichswehroffizier, war diese Entwicklung keine leichte. Doch der sieghafte Marxismus, die scharf geschliffene materialistische Dialektik und der kämpferische Geist Lenins zermürbten den Rest seiner faschistischen Auffassun-

„Diese Macht der Idee fand ich nirgends“

„Ein anderes Buch, das einen sehr großen Eindruck auf mich machte, war „Zwischen Weiß und Rot“ von Dzwinger. Dzwinger kämpfte in der Koltshakarmee und schilderte, wie die gewaltige Macht der bolschewistischen Propaganda die Truppenteile der Koltshakarmee immer wieder gerichtete. In einer Stadt wurden alle Kommunisten in Scharen erschossen. Am anderen Tag desertierten doch wieder die Truppenteile von Koltshak zu den Roten über. Diese Macht der Idee fand ich nirgends. Aber das Gegenständig-ben-Rang-Abtaufen, wie es bei der Koltshakarmee der Fall war, das fand ich bei allen Söldnerheeren der Geschichte, das fand ich auch bei der SA.“

Der gewaltige Eindruck des Fünfjahrplans

Als ich nach Gollnow kam, war ich noch fest davon überzeugt, daß der Fünfjahrplan zusammenbrechen würde. Über dann kam eine Tatsache nach der anderen. Alles bewies, daß der Fünfjahrplan durchgeführt wird. Diese Tatsachen wirkten überzeugend auf mich. Wenn man dann die Klöße Antilowjehke in der nationalsozialistischen Presse las, schämte man sich. Die halsstarrige Linie der Nationalsozialisten gegen die Sowjetunion konnte ich nicht begreifen. Ihre außenpolitische Linie ist durch die Annä-

Keine Antworten, aber Postenangebote

Den letzten Versuch zur Klärung unternahm ich im vergangenen Monat. Ich nahm mir vom 23. bis 28. Februar Urlaub und fuhr zuerst zu Goebbels nach Berlin. Ich wurde zuvorkommend behandelt, aber Antworten auf meine Fragen erhielt ich auch nicht. Nur Posten wurden mir angeboten. Mit Goebbels fuhr ich zu Hitler. Ich sprach Hitler, Herr I, den Leutnant Schulz, den „Djaj“ Röhm, Franz II, den Leiter der Wirtschaftsabteilung, Hauptmann Wagner und Herrn Feder. Diese Reise überzeugte mich vollends, daß ich mich bisher auf falschem Wege befunden hatte. Auf alle meine Bedenken und Fragen hatte man nur eine Antwort: „Wir geben ihnen diesen und diesen Posten“.

Nach dieser Reise zog Scheringer den Schlusstrich. Das

gen, überzeugten ihn von der Richtigkeit des revolutionären Marxismus und machten ihn zu einem aufrechten Kämpfer.

Verrat über Verrat

„Die Ereignisse des Winters und der letzten Wochen gaben mir den letzten Stoß. Ständig versuchte ich, die NSDAP zu verteidigen und Schlag auf Schlag erlitt ich eine Niederlage nach der anderen. Es erschütterte mich, daß die Partei gegen die Einstellung der Youngzahlungen, gegen den sofortigen Austritt aus dem Völkerbund, gegen den Millionärsteuerantrag stimmte, daß sie aber für die Millionen-subventionen an die Mansfeld-W.G. für die Subventionen an die Bahn- und Stiegelindustrie stimmte.“

Immer und immer wieder der Gegensatz zwischen Programm und Taten. Im Programm ist die Partei gegen die Beschäftigung ausländischer Arbeiter. Der Spitzenkandidat der NSDAP, von Pommern, von Corswandt, beschäftigt polnische Arbeiter auf seinem Gut. Als wir darüber einen Artikel für die Funktionärzeitung schrieben, schickte man ihn uns zurück mit dem Bemerkung: „Es ist genug Staub aufgewirbelt.“

Was Scheringer so durch die praktische Politik seiner Partei erfuhr und erkannte, wurde ihm bestätigt durch weitere theoretische Studien.

Er lernte den historischen Materialismus kennen, er las den „Anti-Dühring“ und den „Fenwick“ von Engels.

Er las die Werke von Lenin und erkannte immer mehr die überragende Größe und Unbegreifbarkeit des Marxismus-Leninismus.

herung Italiens an Frankreich jetzt völlig zusammengebrochen. Auf allen Gebieten bei den Nationalsozialisten nur Wirrwarr und keine Klarheit.

Ich schrieb einen Brief an Goebbels. In diesem Brief stellte ich verschiedene Fragen. Ich schickte eine Broschüre von Hermann Kemmle gegen den Faschismus mit, hatte viele Stellen unterstrichen und fragte, was dagegen zu sagen ist, ob das alles stimmt. Ich stellte die Frage, wie die Partei gedenkt, in die Front des Marxismus einzubrechen, wie sie zum Kapitalismus steht? Ob es bei uns ein Werk gibt, wie auf der Gegenseite das „Kapital“? Ob man die Partei proletarisieren oder noch weiter verbürgerlichen sollte?

Darauf erhielt ich einen Brief von dem Sekretär Goebbels, der von seiner großen Freude über den Brief sprach und uns nochmals unser tapferes Verhalten in Leipzig bescheinigte und dann abschloß:

„Im übrigen glaube ich zusammenfassend sagen zu dürfen, daß die Partei ihrem Ziel der Schaffung von Sauberkeit und Ordnung nach innen und der Befreiung nach außen treu bleiben wird.“

Das war natürlich auch eine „Antwort“. Ich hatte bei nahe nichts anderes erwartet.

Kapitel Nationalsozialismus war völlig erledigt. Er trat über in das Lager des Marxismus, für das er sich, unbenutzt freilich, seit langem vorbereitet hatte. Anschließend bemerkt Genosse Scheringer zu mir:

„Ich hoffe durch meinen Übertritt die revolutionäre Entwicklung zu beschleunigen. Ich werde meine ganze Kraft dafür einsetzen, alle Vorurteile bei den aktivistischen Elementen der Jugend innerhalb und außerhalb der deutschen Armee gegen den Kommunismus zu beseitigen.“

Meine felsenfeste Überzeugung ist, daß die Revolution, getragen von den Arbeitermassen, geführt von der kommunistischen Partei, siegen wird.“

Opfer der Fürsorgeziehung

6 Jahre Zuchthaus für Raubüberfall auf die eigene Mutter

Stendal, 20. März. Unter großem Andrang des Publikums fand vor dem Schöffengericht der Prozeß gegen die Arbeiter Erich Hönike und Kurt Barganz statt, die am 24. Januar in Stendal einen Raubüberfall auf die Mutter des Angeklagten Hönike verübt hatten. Beide Angeklagten haben Fürsorgeziehung genossen und kamen auf ihrer Wandererschaft mittellos nach Stendal. Hier verabredeten sie einen Überfall auf die Mutter des Hönike. Als die ahnungslose Frau ihrem Sohn einen Knopf an den Mantel nähte, nahm dieser einen Schraubenschlüssel und schlug seine Mutter damit nieder. Der alten Frau fesselte er die Hände und band ihr ein Tuch um den Kopf. Nachdem er 75 Mark geraubt hatte, führten die beiden Täter nach Berlin Hönike, der sich wegen eines kranken Kindes zur Charité begab, wurde bald darauf festgenommen. Später gelang es auch, Barganz zu ermitteln. Das Schöffengericht verurteilte Hönike wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Barganz erhielt vier Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Vor einer großen Katastrophe im Erdrutschgebiet bei Rülshegg?

Bern, 21. März. Der Erdrutsch bei Rülshegg nimmt immer größeren Umfang an. In weitem Umkreise mußten zahlreiche Dörfer und Häuser von ihren Bewohnern geräumt werden. Da die Erdschichten sich weiter verbreitern, befürchtet man, daß eine Katastrophe unabwendbar ist.

Ausbau des Moskauer Flughafens

Der Rat der Volkskommissare hat 25 Millionen Rubel für den Ausbau des Moskauer Flughafens bewilligt. Der Flughafen soll mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet werden.

Englischer Militärflieger tödlich abgestürzt

Ein englischer Militärflieger am Freitag ein K. P. P. Flugzeug ab und verbrannte vollständig. Der Pilot fand in den Flammen den Tod. Der Absturz erfolgte auf einem Acker in der Nähe des Hauses, in dem der Vater des Fliegers wohnt.

Achtung: Füchse im Bau!

Ein Arbeitersportler schreibt uns: In der Beilage "Arbeitersport" Nr. 11 der "A.-S." Nr. 68, wird in einer mehrseitigen Notiz ein Artikel von Kurt Buisse in der "Freien Sportwoche" vom 2. Februar angezogen...

Mehr oder weniger sind nun auch in den Reihen der schlesischen Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes e. V., Leipzig, junge und alte "Trapper" dabei, irgendwelche "Füchse im Bau" in der Falle zu stellen. Sonderbarerweise haben sich die "Trapper" immer und immer wieder nur auf die "kommunistischen Füchse im Bau" berlegt...

Belastungsschreiben aus der Gruppe Neurode-Blag, welche auf dem Bezirksfußballtag am 15. Februar in Waldenburg zur Vorlesung kamen, sprachen für sich. Ebenfalls für sich spricht das Verhalten dieses unmaßbaren Funktionärs gegenüber den Revisoren...

Meldungen zur Spartakiade

Kiesengroß wird die Zahl der an der Spartakiade aktiv beteiligten roten Sportler sein. Mit 600 Fußball- und etwa 350 Handballmannschaften, etwa 10.000 Leichtathleten usw. wird gerechnet. Das bedeutet natürlich, daß alle organisatorischen Vorarbeiten äußerst gewissenhaft geleistet werden müssen...

Serienspiele am 29. März

- 15,30 Uhr: Rot-Weiß I gegen Solidarität I, Chajnski (Pfeil)
15,30 Uhr: Blau-Weiß I gegen Dynamo I, Ortner (Fichte)
15,30 Uhr: Fichte I gegen Janal Nord, Schuppich (Dynamo)
15,30 Uhr: Grün-Weiß I gegen Pfeil I, Kainer (Dynamo)
2. Klasse:
10,00 Uhr: Janal West II gegen Rot-Weiß II, Knuthe (Fichte)
13,30 Uhr: Blau-Weiß II gegen Dynamo II, Ortner (Fichte)
10,00 Uhr: Solidarität II gegen Fichte II, Buchwald (Dynamo)
10,00 Uhr: Dynamo III gegen Grün-Weiß II, Buchwald (Rot-Weiß)

Agitationsbezirk Breslau

Am 4. April, um 20 Uhr, findet bei Barthel, Bangestraße 47, die nächste Bezirksversammlung statt. Außer sämtlichen Funktionären des Bezirkes hat jeder Verein zwei Vertreter zu entsenden. Diese müssen mit Mandatsbescheinigung versehen sein.

Sport vom Sonntag

Interessante Punktespiele

Der gestrige Sonntag brachte ideales Fußballwetter, und es war deshalb nicht wunderzunehmen, daß technisch schöne Spiele zustande kamen. Man merkt heute bei sämtlichen Mannschaften ein bedeutendes spielerisches Können, so daß man seine Freude hat, wenn man bei Spielen der roten Fußballer anwesend sein kann.

Janal-West - Fichte 6:1

Fichte eröffnet das Spiel und ein schön durchgeführter Vorstoß endet im Aus. Janal findet sich langsam und die Kombinationsmaschine wird in Gang gesetzt. In der 8. Minute erzielt der Rechtsaußen durch schönen Hochschuß das erste Tor, was vom Fichte-Torwart gehalten werden mußte.

Janal-Nord - Dynamo 1:0

Die große Ueberraschung des Tages brachte die junge Mannschaft von Janal-Nord, der es gelang, Dynamo mit 1:0 die Punkte abzunehmen. Der Spielverlauf selbst zeigte ein schönes Treffen, in welchem beide Mannschaften gleich auf waren.

Grün-Weiß - Solidarität 6:0

Inverdient hoch verlief Solidarität gegen Grün-Weiß, und das obige Resultat besagt nicht den wahren Spielverlauf. Grün-Weiß war wohl immer sicherer Gewinner dieses Spieles, doch hätte ein 3:0 den Spielverlauf besser gekennzeichnet.

In der 2. Minute das erste Tor einfallen, in den weiteren 14 Minuten kann Eiche den Ausgleich erzielen. Es zeigt sich ein gutes offenes Spiel. Nach 20 Minuten Spielzeit lenkt Waldenburg das zweitemal ein. Eiche setzt voll ein und der Ausgleich ist nach 2 Minuten schon da.

Fichte - Dynamo 3:2

Grün-Weiß - Solidarität 6:2

Pfeil - Janal 6:0

Verhandlungsausschuß Bezirk Breslau. Montag, den 30. März, 20 Uhr: Grün-Weiß - Dynamo, Schiedsrichter Pawelke (Pfeil) und Weiß (Grün-Weiß). Außerdem die Vorstehenden beider Vereine. Zungen stellen die selben. - 21 Uhr: Einspruch Grün-Weiß gegen Dynamo. Hierzu Vereinsvertreter und Kraus César von Dynamo.

Streichmeister gewinnt gegen Eiche Knapp mit 4:3

Am Sonntag standen sich die genannten Mannschaften zum fälligen Serienspiel gegenüber. Anstoß erhält Waldenburg und kann in der 2. Minute das erste Tor einfallen, in den weiteren 14 Minuten kann Eiche den Ausgleich erzielen.

Schiedsrichterausschuß. Sämtliche Vereine haben bis 30. März die jungerebenen Schiri schriftlich dem Ausschuss neu zu melden. Am 1. April Schiedsrichter-Vollversammlung bei Kaps, Mariannenstraße 17,20 Uhr. Erhalten ist Pflicht.

Tabellenstand der Serienspiele

Table with 5 columns: Spiele, Gewinne, Unentsch., Verloren, Punkte. Rows include Pfeil, Rot-Weiß, Dynamo, Janal (West), Grün-Weiß, Blau-Weiß, Fichte, Solidarität, Janal (Nord).

Brieger Arbeitersport. Am Sonntag vor acht Tagen gewann der SV. Vorwärts sein erstes Serienspiel gegen Hertha mit 2:1. Trost verdient Hertha stets etwas mehr vom Spiel hatte, blieb ihm aber der verdiente Ausgleich verpagt.

Voransätze der Breslauer Wochensport. 5. und 6. April: Osterfahrt durch Schlesien's Berge. Am 1. Osterfest, Start 7 Uhr, Spletantstelle, Jungfunde. Strecke: Breslau-Johann-Neichenbach-Peter-Saalbau-Steinseifersdorf-Büstenwalterdorf-Gaudorf-Kaufendorf-Waldenburg-Gottesberg-Landesgut-Kelchdorf-Lokal Kalkbach-Quelle.

100 000 Teilnehmer

werden zu der Spartakiade nach Berlin kommen. Wir können die Zahl noch wesentlich vergrößern, wenn wir unsere Propaganda verstärken. Ein gutes Werbemittel ist die

Spartakiade-Plakette!

Jeder Arbeiter muß dieses Zeichen tragen.

nuten schon da. Auf beiden Seiten fällt noch ein weiteres Tor, und mit dem Resultat 3:3 gehen die Mannschaften in die Halbzeit.

So gut die erste Halbzeit auf beiden Seiten ausgetragen wurde, konnte man in der zweiten Hälfte das Gegenteil feststellen, denn Waldenburg zeigte so recht seine gemohntesten Manieren, in Punkt-Rohheit und unwürdigem Spiel. Eine derartige Spielweise gestimmt nicht für den Titel eines Kreismeisters. Eine halbe Stunde konnte auf beiden Seiten nichts Zählbares erreicht werden, bis es Waldenburg gelingt, das Gewinnertor zu erzielen.

Kämpfe der Athleten

Am gestrigen Sonntag führte der 1. Kreis Schlesien vor gut besuchtem Volkshaus in Liegnitz seine Vorkämpfe im Ringen, Gewichtheben und Bogens zur Ermittlung seiner Olympialatibuten durch. Da die einzelnen Bezirke nur ihre besten Vertreter starten ließen, entwickelten sich spannende Kämpfe auf der Matte, bei den Bogern im Ring, und auch die Heber warteten mit guten Leistungen auf.

In den einzelnen Wettbewerben wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Seniorenringen. Fliegengewicht: 1. V. Schmidt, Freie Sportvereingung 1807 Breslau, mit 8 Punkten. - Fantam: 1. R. Panke, MV. 1911 Breslau, mit 6 Punkten. - Feder-gewicht: 1. G. Panke, MV. 1911 Breslau, mit 6,5 Punkten. - Leichtgewicht: 1. D. Jänker, Schlegel, 7 Punkte. - Leichtes Mittel: 1. B. Zimmer, Freie Sportvereingung 1807 Breslau, mit 9,5 Punkten. - Halbschwergewicht: 1. Rieg, Penzig, mit 7 Punkten. - Schwergewicht: 1. M. Wollschle, MV. 1911 Breslau, mit 4 Punkten. - Senioren-Gewichtheben. Fliegengewicht: 1. Prauschke, MV. 1911 Breslau, 500 Pfd. - Feder-gewicht: 1. Marchel, Striegau, 545 Pfd. - Leichtgewicht: 1. K. Schmitzke, Sportvereingung Nordost 03 Breslau, 610 Pfd. - Leichtes Mittel: 1. Döhl, Striegau, 650 Pfd. - Halbschwergewicht: 1. Perchke, MV. 1911 Breslau, 555 Pfd.

Senioren-Bogen. Wohl mit das größte Interesse fanden die Vorkämpfe, wo Vertreter aus Briesg, Schwidnitz, Waldenburg, Liegnitz und Görlitz starteten. Am Vormittag hatten die Vorkämpfe im Leichtgewicht folgende Ergebnisse: Stein (Waldenburg) wird nach 2 Aufzügen knapper Punktsieger über Schöpe (Schwidnitz). Heintze (Görlitz) siegt durch techn. f. o. über Amorced (Schwidnitz). Im Weltgewicht ergeben die Vorkunden folgende Sieger: Heilmann (Görlitz) siegt nach Punkten über Blaschke (Schwidnitz); Dittrich (Waldenburg) unterliegt gegen Közner (Liegnitz); Niebergeseß (Liegnitz) punktiert Milde (Schwidnitz) klar aus. In der Zwischentunde gibt Közner (Liegnitz) gegen Niebergeseß (Liegnitz) auf.

Die Endkämpfe verliefen wie folgt: Fliegengewicht: 1. Gög (Görlitz); 2. Heunertel (Waldenburg) siegt nach Punkten über Panke (Frankenstein). Fantamgewicht: 1. Fein (Herules, Briesg). Federgewicht: 1. E. Scholz (Liegnitz), der nach einem 5-Runden-Kampf Knapp über Panke (Görlitz) siegte. Leichtgewicht: 1. Heintze (Görlitz) durch Punktsieg über Stein (Waldenburg). Weltgewicht: Niebergeseß (Liegnitz) erhält erst in der Zugrunde den Punktsieg über Heilmann (Görlitz); der Mittel-gewichtler Weigelt (Waldenburg) punktiert Urban (Liegnitz) sicher aus. Halbschwergewicht: 1. K. Hofleder (Liegnitz).

denburg-Gottesberg-Landesgut-Kelchdorf-Lokal Kalkbach-Quelle. Hier wird übernachtet. Am 2. Osterfest Weiterfahrt nach Hirschberg-Mauer (Talsperre) - Lahn-Schönwaldau-Schönau-Jauer-März-dorf-Weissenkeipe-Dambrieh-Wültzschau-Neumarkt-Breslau.

Bestellungen für Nachquartier sind bis 29. März bei den Jahrwarten abzugeben.

Schachabteilung des NSV. Janal, Breslau-Nord. Jeden Dienstag, 20 Uhr, bei F 151 g, Enderstraße 1, Schachabend. Interessenten können daran teilnehmen.

Fußballer vom Breslauer Osten! Dienstag, 20 Uhr, findet bei F 0 u d i k, Königgräber Straße, die erste Versammlung des Fußballvereins "Janal Ost" statt. - Interessenten sind eingeladen.

Waldenburg-Freiburg. Bei dem in der Dienstag-Ausgabe der "A.-S." abgedruckten, von Waldenburg eingehenden Sportbericht: "Sportfreunde Waldenburg gegen Stern Jiriau" ist uns ein Fehler dahin unterlaufen, daß wir in die Ueberschrift die Worte "in Freiburg" anstatt "in Waldenburg" setzten. Des unieren Sportbericht-lesern zur Kenntnis.

Briefkasten

Brieg. Am Sonnabend können nur die Antündigungen für Sonntag veröffentlicht werden. Die Berichte müssen so abgefaßt werden, daß sie am Montag oder Dienstag abgedruckt werden können. - Dasselbe gilt selbstverständlich für alle.

Mach dich frei!

Das ist die Lösung zum Saalsportfest der Sportvereingung Nordost 03 e. V., Breslau, am 1. Osterfest, 5. April 1931, im Unapar, Margau (Stierensack), unter Mitwirkung der Arb.-Schauspielertruppe "Die Erbauer". Unter anderem: Mannschaftskämpfe: Arbeiter-Athletenverein 1911 (Bezirksmeister 1930/1931) gegen Sportvereingung Nordost 03. Jiu-Jitsu und Ringkämpfe, Gewichtheben, Gymnastik, Franzensport u. a. m. Einlaß 16 Uhr, Beginn 17 Uhr. Eintrittspreis pro Person 50 Pfennig.

Karten sind bei den Mitgliedern und in den Turnhallen Waterloostraße, Brodower Straße, Dfener Straße und Ueberstrasse sowie im Vereinslokal Königgräber Straße 10 u. Watzschstraße 7 zu haben. Es ladet ergebenst ein Die Vereinsleitung.

Waldenburger Bergland

Landeshuter Textilproleten wählen rot — Liste 2!

Sozialfaschistische Einheitsfront

Christen, Pirche und Reformisten stellen gemeinsame Liste auf!

Landeshuter. Während voriges Jahr noch die Freien, Christen und Pirche getrennte Vorschlagslisten zur Betriebsrätewahl einreichten, sich auch noch vor den Arbeitern der Unschlüssigkeit, der Großmützigkeit, Verlogenheit und der Unklarheit beklagten, lassen diese „Arbeiterführer“ jetzt den Scheitler fallen und stellen unter Ausschluss der Mitgliederöffentlichkeit gemeinsame Vorschlagslisten auf. Das entspricht auch ihrer Tätigkeit im verflochtenen Jahre. Gemeinsam haben sie alle Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen bedenkenlos akzeptiert, gemeinsam die heutige traurige Lage der Landeshuter Textilarbeiterschaft mitgeschaffen. Also, warum sollen die Freien von den Christen — die Pirche von den Freien abdrücken? — Ein Ditz und ein Deibel, die sich in ihrem Handeln in nichts von den Meters unterscheiden — ein Pöhl, der von den ärgsten Reaktionsären bis zum Bezirksgruppenvorsitzenden H a m b u r g e r einstimmig die Stimmen als Freisprecher erhält — sie gehören zusammen. Anders werden aber die Arbeiter denken müssen, wenn sie keine Wiederholung der traurigen Erfahrungen, wie bei der letzten Lohnbewegung (1929) wollen. Der Burgfriede, den die Führer der drei Organisationen jetzt bei der Erneuerung der Lohnabmachungen haben, er zeigt der Arbeiterschaft mit aller Deutlichkeit, wohin die Reise gehen soll. Sie soll, wie bisher, weiter über ihr Gebot werden, dem Unternehmerrückhalt auf Lohnniveau gefügig gemacht werden. Welt nun ein großer Teil schon erkrankt hat, was geschieht wird, und beginnt, unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Verrat zu durchkreuzen, sich zur Abwehr zu formieren, darum der Zusammenbruch!

Textilarbeiter, Arbeiterinnen! Nun erst recht für Stärkung der Opposition gearbeitet, nun erst recht stärkste Werbung für die Wahlvorschlagslisten der RGD., der Liste 2!

Lohnraub in der Spiegelhütte

A. R. Seitenhof. Vorigen Dienstag um 14.30 Uhr kam ich gerade bei der Spiegelhütte vorbei, als ein Trupp Herren, jeder besetzt mit einer großen dicken Aktentasche, in feierlichem Zuge hineinging. Ich fragte neugierig, wie ich einmal bin, die umstehenden Leute, was hier los ist, worauf ich den Bescheid erhielt: Es ist heute Lohnabbaufunktion in der Spiegelhütte. Der die Spitze machte, er sah zwar einem Kommissar eines Delikatwarengeschäftes ähnlich, machte mir den kühnsten Eindruck, und der Mann hieß auch wirklich K ü h n. Den einen Herrn verkannte ich mit Pastor Luader aus Laberjatz, aber es war Herr S t e h m a n n von den Maschinisten und Heizern. Als letzter kam einer, der sah ganz rabiat aus, und die Leute erzählten mir, das ist W a t s c h e l von den Bauarbeitern, der mal früher mal Kommunist. Auch einige Arbeiter waren dabei, von denen die Leute sagten, das ist der Ausschub vom Betriebe. Na, dachte ich bei mir, Gnade dir, armer Betriebsleiter Lamerisch, wenn die achte über dich herfallen, da bleibt kein Stück Lohn übrig.

Der Zufall wollte es, als ich um 17.30 Uhr von Untwasser zurück kam, kamen die Herren gerade heraus, müde und abgespannt von dem langen „Kampfe“, und meine Hoffnung, ein paar Broden ihres Erbdrucks aufzuheben, erfüllte sich nicht, denn noch auf der Elektrischen stehend, hielten sie den Finger auf den Mund, was soweit heißt wie: Schweigen ist Gold! Aber am Sonntag ist es der Deffentlichkeit kundgetan worden.

6 Prozent Lohnraub haben die Herren Gewerkschaftsvertreter nur zugegeben, also 4 Prozent gerettet.

Noch Unand ist der Welt Lohn, so auch hier. Die Proleten murrten nach noch über die 6 Prozent und meinten, Vier-Lage-Weche ohne Lohnausgleich, Marktrebuhierung, Bürgersteuer u. dergl. wäre auch genügend gewesen für sie.

Die Arbeiter der Spiegelhütte zeigten sich aber den Bonzen gegenüber erkenntlich, indem eine ganze Anzahl in die RGD. eintrat und zur Betriebsrätewahl eine rote Einheitsliste aufstellten.

Sonderbare Arbeitsvermittlung beim Arbeitsamt

In welcher Weise die Arbeitsvermittlung beim Arbeitsamt Waldenburg vor sich geht, zeigt folgender Vorfall. Vor einigen Tagen wurden von der Firma W a u s c h ä t e r Bestenarbeiter angefordert. Als beim eine Anzahl Kollegen in der Vermittlungsstelle erschien, wurde ihnen mitgeteilt, daß nur solche Leute in Betracht kommen, die bei der fraglichen Firma noch nicht gearbeitet haben.

Wir fragen hiermit: Seit wann ist es üblich, daß das Arbeitsamt nach den Wünschen des Unternehmertums vermittelt? Sollen auf diese Weise Lohnräuber geschützt werden? Wir warten auf Antwort!

Waldenburg. Vom Schlachtfeld der Arbeit. In der 19. Abteilung des Tiefbaues verunglückte in der Dienstag-Frühlicht der Lehrhauer Wilhelm Schneider aus Donnerau Nr. 27. Ein voller Förderwagen fuhr ihm über den linken Fuß, so daß er ins Lazarett gebracht werden mußte.

In derselben Anlage verunglückte in der 16. Abteilung der Hauer August L o p f aus Nieder-Spermsdorf. Von hereinbrechenden Bergen wurde er an den Beinen verletzt.

Solltesberg. Ein Bergmann verschwunden. Der Lehrhauer Oswald Schmidt, der für Arbeitkollegen deren Wohnung vom Juliusbach in Weißstein holen sollte, ist spurlos verschwunden.

Achtung, Berlin-Fahrer des Unterbezirks Waldenburg!

Alle Ortsgruppenleitungen des KJVD Unterbezirk Waldenburg werden ersucht, so bald wie möglich der Unterbezirksleitung die Teilnehmerzahl zu melden. Meldungen sind an Genossen Alfred F e h l t, D i t t e r s b a c h, Hauptstraße 36, zu richten. Für Dittersbach haben die Meldungen bei Genossen Karl Bunte, Dittersbach, Bogenweg 9c, zu erfolgen. Selbstiger Genosse nimmt auch das Fahrgehalt der Berlin-Fahrer aus Dittersbach entgegen.

Schweidnitz

Heberfüllte Märzfeier

Die von der Roten Hilfe veranstaltete Märzfeier war überfüllt. Es wirkte mit die „Rote Sender“ aus Schweidnitz, deren Vorführungen allgemeinen Beifall fanden. Die Gebäulichkeitsfeier hielt sich. Er ließ seine Rede anknüpfen in dem Appell, allen

Verleumdungen der SPD. zum Trotz noch mehr als bisher für die Schaffung der revolutionären Einheitsfront zu kämpfen. Die Veranlassung brachte nicht nur einen guten finanziellen Erfolg, sondern einen ebenso großen organisatorischen.

21 Teilnehmer ließen sich in die rote Hilfe und 5 in die Partei aufnehmen. So muß es sein! Nun gilt es, weiter arbeiten, bis die SPD-Front zerstört ist und alle Werttätigen sich eingereicht haben in die Partei Lenins, die RPD!

Bolkenhain

Schweineerei auf dem hiesigen Arbeitsamt

Saugstände, die geradezu zum Himmel sinken, herrschen auf dem hiesigen Arbeitsamt. Nicht genug, daß man schon von Seiten des Staates den Erwerbslosen die lange Unterstutzung schmälert, werden die Erwerbslosen noch durch die Dummheit oder Faulheit hiesiger Arbeitsamtsbeamten direkt um die Unterstutzung gebracht. Wir verlangen, daß den Erwerbslosen nicht falsche, sondern richtige Auskünfte gegeben wird. Solche Beamte sind auch noch Mitglieder der SPD. Wir bognügen uns heute mit diesem Hinweis. Im nächsten Artikel wollen wir uns etwas eingehender mit der Stempelbude beschäftigen. Den Erwerbslosen aber sagen wir: Wendet euch an den Kreis-erwerbslosenrat, wenn ihr irgendeinen Mißstand unterbrecht.

Reformistische Gemeinheiten gegen die RGD.

Am Dienstag fand hier eine gut besuchte von der RGD. einberufene öffentliche Versammlung statt, in welcher Genosse W i e s n e r unter allgemeiner Zustimmung über die Rolle der Gewerkschaften und die Notwendigkeit der RGD. referierte. Vom Kartell war eine Gegenaktion eingeleitet worden. Zunächst wurden von den Reformisten Zettel verbreitet mit der Meldung, die Versammlung finde erst am Donnerstag statt, während die eigenen Anhänger für die Versammlung am Dienstag mobilisiert waren. Außer dem Bonzen Sch o l z aus Jauer hatte man sich den Renegaten Vogt aus Dähdorf verschrieben.

Sehr unangenehm berührt waren die Saboteure, als zuerst der Kollege K e r n in der Diskussion den reformistischen Betriebsrat in der Mechanischen Weberei entsprechend beleuchtete und dann auch das Kartell als das aufgeigte, was es wirklich ist. Aus Wut darüber konnte dann Scholz nur noch versuchen, mit verlogenen Märschen zu operieren, während der Renegat sich in derartige Widersprüche verwickelte, daß es nicht lange dauerte, und er hatte ausgemerzt.

Scholz wollte nun den Saal mit einer faulen Begründung verlassen, und da Vogt mußte, daß auch noch Genosse H i l l e r mit ihm abrechnen wollte, hielt er es für angebracht, abzuhauen. Bei seinem Verlassen machte er eine frische Bemerkung, die aber gleich hinter der Tür proletarisch „belohnt“ wurde. Einige weitere Anhänger dieser

Niederschlesien

Hagnau

Gewerkschaftsbonzen verhöhnern Arbeitslose

Scharfenort. A. R. Der Deutsche Landarbeiterverband hatte am Donnerstag eine Versammlung in Schönfeld einberufen. Ueber das Referat des Bezirksleiters Scholz lohnt es sich nicht, etwas zu schreiben. Da ihm anscheinend die Anwesenheit einiger revolutionärer Arbeiter in die Knochen gefahren war, ließ er eine wüste Hehe gegen die RGD. los und schenkte auch nicht davor zurück, unsere Genossen persönlich zu verleumdern. Als in der Diskussion der Genosse E d e l m a n n diesem „Heiden“ etwas die Wahrheit sagte und die verbrecherische Tätigkeit der SPD-Führer aufzeigte, wurde ihm kurzerhand das Wort entzogen.

Bescheiden ist die Bemerkung des Kreisleiters M e n z e l, der erklärte, die RGD.-Leute schiden die Gastwirte stempeln. Das magen diejenigen Leute zu behaupten, die andauernd dazu beitragen, die Hungerpfehlige der Erwerbslosen zu kürzen. Was die persönlichen Angriffe betrifft, so möchten wir Menzel fragen: „Wer trägt die Schuld, daß wir nicht mehr im Verbande sind? Haben wir nicht unermülich für die Gewerkschaft gearbeitet, und nur weil wir der verräterischen Politik entgegengetreten, habt ihr uns ausgeschlossen?“

Aber das eine können wir Menzel sagen: Wir werden nicht rasten noch ruhen, den Arbeitern Klar zu machen, daß sie nur unter der Führung der kommunistischen Partei und der RGD. sich ein besseres Dasein erkämpfen können.

Primkenau

Der geplakzte Stahlhelm

Alle Tage kann man in der bürgerlichen Presse große Artikel über nationales Ehrgefühl, deutsche Treue und dergleichen lesen. Wie diese Treue in Wirklichkeit aussieht, zeigt folgender Vorfall: Der Sohn des hiesigen Bahnhofsvorstehers K u f n e r, ein echter „teutscher“ Mann, der Lohnbuchhalter beim hiesigen Eisenwerk ist, hat wahrscheinlich den Unterschied zwischen Wein und Wein vergessen. Ueber die Summen, die er verschwinden ließ, schwärzten die verschiedensten Gerüchte herum. Ebenso soll den Beamten des Eisenwerks verboten worden sein, über die Sache in der Deffentlichkeit zu sprechen, da es sonst in die „Arbeiter-Zeitung“ kommen könnte. Daß die hiesigen Stahlhelmer öfters Geld brauchen, ist nicht verwunderlich, da bei ihren sogenannten Pflichtabenden immer eine sehr feuchte Stimmung herrschen soll. Und wenn es sogar noch Tatsache ist, daß unser Wilhelm I. von Primkenau zwei Tage Erholung in Schreiberhau gesucht hat, so mag ein ganz hübsches Stimmchen zum Teil gegang sein. Dieser Vorfall zeigt klar und deutlich, wie diese Leute, die sich nie genug über Arbeiter entrichten können, selber die größten Gauner in ihren Reihen haben. Ein Arbeiter, der von Rot und Glend manchmal gezwungen wird, sich etwas zu holen, was ihm die herrschende Klasse vorenthält, wird von diesen nationalen Helden in Grund und Boden verdammt. Den Arbeitern aber, die sich immer noch in diesen nationalen Verbänden aufhalten, rufen wir zu:

**Heranz aus diesen arbeitereindlichen Organisationen!
Tretet ein in die kommunistische Partei!
Kämpft mit euren Klassenbrüdern bis zur Beseitigung dieses kapitalistischen Systems!**

Gesellschaft wählten darauf auch noch anfangen zu traktieren. Genosse H i l l e r griff ein, die Saboteure wurden an die Luft gefegt, und dabei stellte sich heraus, daß im ganzen andertthalb Dutzend Stühle dadurch leer geworden waren.

Genosse Wiesner konnte dann wiederum unter Beifall sein Schlagwort halten. Genosse H i l l e r gab bekannt, daß die bisherigen Feststellungen ergeben haben, daß der Strach ganz bewußt von bestimmten Leuten organisiert war. Er wird noch weitere Erhebungen anstellen und in der nächsten Wochenendausgabe darüber berichten. Aber eines sei hier bereits gesagt, wenn die Herrschaften glauben, mit solchen erbärmlichen Methoden der RGD. Steine in den Weg legen zu können, sie sich sehr bald werden überzeugen müssen, daß ihre Sabotage eine gegenteilige Wirkung hervorruft, wie dies bisher auch schon der Fall ist.

Striegau

Die Landjäger im Dienste der Nazis

Dieser Tage versuchten die Nazis wieder mal, die Arbeiterschaft zu probuzieren. Sie hatten eine Versammlung einberufen und dazu aus der ganzen Gegend alles herangeholt. Bis aus Jauer waren Ihre SA., das sind die Mordabteilungen, angerückt. Ihr provokatorischer Auftreten erregte natürlich große Erbitterung unter den Arbeitern, und diese wollten auch an der Versammlung teilnehmen, um zu zeigen, daß sie nicht gewillt sind, sich von dieser Mörderbande probuzieren zu lassen. Man wollte aber die Arbeiter nicht in die Versammlung hereinlassen. Als sich das die Arbeiter nicht gefallen lassen wollten, hezten die Nazis die in Bereitschaft stehenden Landjäger gegen die Arbeiter auf. Diese Schutzgarde der Nazis befolgte auch die Aufforderung, und es dauerte nicht lange, da gingen sie in der brutalsten Weise gegen die Proleten vor. Selbst gegen die Frauen wurde in der rohesten Weise losgeschlagen. Besonders hervor tat sich dabei der Landjäger W u r j a n, den wir bereits einmal in unserer Zeitung angeprangert haben.

Trotz dieser Provokationen bildete sich ein Demonstrationzug der Arbeiter, der in disziplinierter Weise durch die Stadt zog, ohne auf die Verhufe der Landjäger zu achten, die auch bei dieser Demonstration versuchten, im Interesse der Nazis einen Zusammenstoß herbeizuführen.

Die Arbeiter von Striegau haben bei dieser Gelegenheit gesehen, wie die Polizei die Nazis schützt. Sie müssen daraus die Konsequenzen ziehen und sich noch weit mehr als bisher aktiv an dem Kampf gegen die braune Mordpest beteiligen, dann wird es diesen trotz der Freundschaft der Landjäger in Striegau nicht gelingen, hochzukommen.

Landeshut

Ein unerhörter Skandal

Waldorf bei Schömburg. Von hier wird uns ein Vorkommnis gemeldet, das fast unglaublich klingt. Im hiesigen Drie wohnt in dem Haus Nr. 92 eine geistig nicht ganz zurechnungsfähige Frau. Sie bildet dadurch direkt eine Gefahr für die Mitbewohner und Nachbarn, da sie infolge ihrer geistigen Schwäche auch auf Feuerzeug nicht genügend acht gibt. Sie verkommt förmlich im Unrat. Der Hausbesitzer hatte sich daher an den Gemeindevorsteher gewandt, die Ueberweisung der Frau in ein Spital oder in eine sonstige Anstalt zu veranlassen. Der Gemeindevorsteher aber hält es nicht für notwendig, sich dieser armen Frau anzunehmen und damit gleichzeitig auch andere Leute zu schützen. Hoffentlich genügt diese Anprangerung, um den Vorsteher eines anderen zu belehren.

Langenöls

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!

Sohn des Holzarbeiter-Verbandssekretärs als Streikbrecher. A. R. Am 6. Januar trat die Belegschaft der Möbelfabrik Hainla in Langenöls in den Streik, um eine Lohnkürzung abzuwehren. Trotz dem die Mehrheit der Belegschaft durch Abstimmung ihrem Kampfeswillen Ausdruck verliehen hatte, fanden sich einige Elemente, die glaubten, den Arbeitern in den Rücken fallen zu müssen. Alle Aufklärungsversuche der streikenden Arbeiter nutzten nichts. Sie gingen sogar so weit, gegen streikende Arbeiter Anzeige zu erstatten und diesen dadurch einen Prozeß wegen Landfriedensbruch aufzuhalsen.

Besonders den SPD.-Arbeitern möchten wir sagen, daß sie sich diese Streikbrecherelemente etwas näher betrachten. Denn unter diesen wurden befand sich auch der Sohn des hiesigen Holzarbeiterverbandesekretärs.

Arbeiter! An diesem Beispiel seht ihr, wie weit diese Burtschen, die immer noch angeblich Arbeiterführer zu sein, verkommen sind. Zeigt ihnen, daß ihr mit solchen Leuten nichts mehr zu tun haben wollt.

Noch was die Arbeiter nicht vermocht hatten, das wird wohl der Unternehmer diesen Burtschen beigebracht haben. Denn nach Bedingung des Streiks wurden gerade diejenigen, die da glaubten, dem Unternehmer einen Liebesdienst zu erweisen zu müssen, entlassen. Weil der Möbelfabrikant, wie er sich ausdrückte, an ihnen zu wenig verdient hat, da sie nur P f u s c h e r w ä r e n.

Arbeiter, aus diesem Beispiel könnt ihr sehen, daß nicht das Kreuzkriecken vor dem Unternehmer eure Lage verbessert, sondern nur der Kampf unter Führung der RGD. Schließt euch zusammen, um in geschlossener Front gegen eure Ausbeuter zu kämpfen.

Liegnitz

Musik gegen Hunger

Wir berichteten bereits, daß in verschiedenen Orten die Gewerkschaftsbürokratie, statt den Kampf gegen den Hunger zu organisieren, allesand Kinderlitzchen macht, um dadurch an der Organisierung des Kampfes vorbeizukommen. Dazu gehören auch Konzerte, wie das in Görlitz und Grünberg schon geschahen ist.

Jetzt scheint diese Mode auch hier Eingang zu finden. In einer vom Zentralverband der Angestellten einberufenen Versammlung wurde nämlich u. a. auch vorgeschlagen, durch Veranstaltung von Konzerten, gemüthlichen Abenden usw. die Lage der Erwerbslosen zu heben. Dieser Vorschlag fand allerdings unter den erwerbslosen Angehörten wenig Gegenliebe. Es wurde vielmehr darauf hingewiesen, daß sich die Erwerbslosen nur durch eigenen Zusammenschluß eine Erleichterung ihrer Lage erkämpfen könnten.

Es wurde auch darauf hingewiesen, daß z. B. in den Parlamenten alle die Not der Erwerbslosen betreffenden Anträge nur von den Kommunisten unterstützt würden.

Bunzlau

Blutige Folgen eines Fuhrmannsreites.

Auf der Chaussee nach Waldau geriet ein Metzler aus einem nahegelegenen Dorfe, der mit feinem Motorrad einem Gespann ausweichen mußte, mit den Fuhrleuten in Streit. Mit Hilfe seines Schwagers, der auf dem Sozialist mitfuhr, wollte er den einen Fuhrmann verprügeln. Dieser aber griff zu einer Art und schlug mit dieser auf die beiden ein. Der Metzler und sein Schwager erlitten erhebliche Verletzungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Waldenburger Bergland

Vor der Verdreifachung der Regeresteuer im Waldenburger Sangerland

Die Auswirkung der Brüning-Politik

Die Gemeinden am Ende ihrer Steuerkraft — Sozialdemokrat Köhler beantragt, den Bergarbeitern die Regeresteuer vom Lohn abzuziehen

Vor kurzem fand in Dittersbach die Hauptversammlung der Landgemeinden des niederhessischen Industriebezirks statt, auf der auch ein Kommunist vertreten war, der es aber leider verärgert hat, uns darüber zu berichten.

was wir hier vor aller Öffentlichkeit rügen müssen.

Die Abaktion kann von sich aus nicht so genau auf alle Vorkommnisse in der Bürgerlichen und der SPD-Presse achten, so daß auch einmal ein Vorgang übersehen wird.

Die Tagung war beherrscht von einer Anzahl sozialdemokratischer Führer, die teils als Referenten, teils durch Anträge ihr das Gesicht auprägten. Schon der erste Referent, der sozialdemokratische Gemeindevorsteher Hertwig, machte sehr wertvolle Ausführungen. Mochte er doch feststellen, daß sich die Brüning-Politik derartig katastrophal auswirkt, daß die Gemeinden des niederhessischen Industriebezirks sich vor dem Ende der Steuerkraft befinden und sie gezwungen sein würden,

bis zu 300 Prozent Zuschlag zur Regeresteuer zu erheben, das heißt diese Steuer einfach zu verdreifachen.

Daß diese Feststellung eine direkt vernichtende Anlage gegen die SPD selbst darstellt, da ja diese Politik Brünings erst durch die SPD möglich geworden ist, das wurde vom Referenten wohlweislich verschwiegen, aber nicht nur das, der weitere Verlauf der Tagung zeigte sogar, daß dieselben Leute, die diese Feststellungen trafen, sogar bereit sind, als besonders willfährige Senechte diese Politik durchzuführen.

Wer weit über Waldenburg hinaus bekannte Sozialdemokrat Amtsvorsteher Köhler brachte es nämlich fertig, folgenden Antrag einzubringen:

„Der Landgemeindevorstand soll die Regierung ersuchen, eine Verfügung herauszugeben, daß die Bürgersteuer monatlich vom Lohne abgezogen werden kann.“

Köhler „begründete“ seinen Antrag damit, daß er erklarte, es sei unmöglich, einem Kumpel bei 300 Prozent Zuschlag, also 27 Mark, diese in nur zwei Raten abzuziehen; es müßte also der monatliche Abzug ermäßigt werden. Der Antrag sowohl als auch die famose „Begründung“ brauchen wirklich nicht kommentiert zu werden. Die „Dredwacht“ in Waldenburg mußte, warum sie diesen Antrag verschwiegen, stellt er doch einen Feilschensschlag ins Gesicht der gesamten Bergarbeiterschaft und gleichzeitig eine würdige Ergänzung des Lohnraubes dar. Dagegen brachte es dieses Revolverblatt gegenüber dem von dem Kommunisten gestellten Antrag, „bei der Reichsregierung die Einführung der Millionärsteuer und den Abbau der Mißengehälter“ zu beantragen, mit der verlogenen Behauptung abzumun, „daß die kommunistischen Oberbunzen einen solchen Antrag der SPD abgelehnt hätten“. Auch diese Frechheit genügt, es einfach niedriger zu hängen, nachdem er vor einigen Tagen erntet die SPD, die von der SPD beantragte Millionärsteuer abgelehnt hatte, weil sie wußte, daß die Nazis dagegen stimmen und somit die Ablehnung sicher war.

Wer die SPD hat sich auf dieser Tagung noch mehr an Frechheit und Schamlosigkeit gegenüber der Arbeiterchaft geübt. Obwohl der kommunistische Antrag allgemeine Zustimmung in der Versammlung fand, verkündeten es die Hertwig und Köhler, die Bestimmung über diesen Antrag zu verhindern. Das ist besonders bei den letzteren nicht weiter verwunderlich, in es doch derselbe Köhler, der beim letzten Gemeindevorstandstag sich mit dem Referat des Junkers von Nichtshofen vollkommen solidarisierte.

Das alles aber hindert diese Betrüger nicht, die schlimmsten Klagen sowohl als Referenten anzuhören, sondern diese Klagen auch dreifach in ihrer Presse aufzumachen. In welchem Zwecke? Um den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen. Durch diese Schwarzmalerei ihrer eigenen verbrecherischen Politik wollen sie den Anschein erwecken, daß die Lage der Wirtschaft so traurig sei, daß die Arbeiterchaft darauf auch Rücksicht nehmen soll. Mit anderen Worten, sie sollen nicht auf den Gedanken kommen, dagegen anzukämpfen, sondern sich, wie beim Lohnraub, zu weiteren Opfern, das heißt zu weiterem Kohlstampfschieben, bereit finden. Das ist der Zweck der Lesung.

Dieser Zweck muß entlarvt werden vor der gesamten Arbeiterschaft als schamloser Betrug. Wir müssen gerade an Hand dieses Betrages den Arbeitern die Augen öffnen und ihnen zeigen, daß der Kurs der SPD, absolut darauf abgestellt ist, noch weiterer Verelendung die Bahn frei zu machen. Ganz besonders aber müssen wir dafür sorgen, daß der Antrag Köhler, den die „Dredwacht“ so fein verschwiegelt, auf allen Schächten bekannt wird. Anstatt gegenüber der schamlosen Erweiterung des sechsprozentigen Lohnraubs daran zu denken, die Arbeiter zur Abwehr zu mobilisieren, bietet hier ein Genosse von Hujemann und Hoffmann der Regierung die Möglichkeit, eine Verdreifachung der Regeresteuer bequem vorzunehmen. Wir müssen einen Sturm der Empörung gegen diesen neuen Anschlag auf die Kumpels entfachen. Darüber hinaus aber muß dieser Antrag ein Ansporn sein, jetzt bei der Betriebsratswahl den reformistischen Verbren für ihre Listen die Maske erbarmungslos vom Gesicht zu reißen, um so zu erreichen, daß ihnen als Luitung dafür eine Niederlage bereitet wird, die ihnen zum Bewußtsein bringen muß, daß die Geduld der Waldenburger Kumpels nunmehr erschöpft ist und sie bereit sind, jetzt mit aller Kraft jene revolutionäre Einheitsfront zu schaffen, die mit dem Hunger nicht nur Schluß macht, sondern auch mit dem andauernden Verrat dieser Senechte des Faschismus.

Invaliden, Kriegs- und Arbeitsopfer

Die neu geplanten Rentenkürzungen der Brüning-Regierung erfordern es, daß sich die Invaliden immer mehr im Internationalen Bunde organisieren müssen. Wir haben uns deshalb entschlossen, den Invaliden entgegenzukommen und das Kreisbüro von Gottesberg nach Waldenburg, und zwar Friedländer Straße 10 verlegt. Hier erhalten alle Invaliden und Sozialrentner Auskünfte täglich in der Zeit von 9-1 Uhr. Alle Schreiben sind von jetzt ab ebenfalls an die Kreisleitung, Waldenburg, Friedländer Straße 19, zu richten. Gleichzeitig machen wir noch bekannt, daß Sonnabend, den 21. März, nachmittags 5 Uhr, im „Ebelstein“ in Waldenburg

ein Reichstagskongress stattfindet. Es wird erachtet, daß sich die Druckgruppen recht regen beteiligen.

Landwattersdorf Der SPD-Amtsvorsteher im Dienste des Faschismus

Haussuchung auf Befehl von München

Wir berichteten vor kurzem, daß der hiesige SPD-Amtsvorsteher Gerberich eine Verfügung erlassen hat, wonach in öffentlichen Versammlungen keine Getränke verabreicht werden und die Tische

um Stühle besetzt sein müssen. In einer Protestversammlung vor eine Kommission gewählt worden, die die Zurücknahme der Verfügung verlangen sollte. Als diese Kommission beim Amtsvorsteher vorstellte wurde, verfuhr dieser famose Sozialdemokrat, die Verfügung hart zu „rechtfertigen“, daß er erklärte, sie gilt für alle Parteien. In Wirklichkeit richtet sie sich natürlich nur gegen die SPD, denn der Amtsvorsteher weiß sehr gut, daß alle anderen Parteien, auch die Nazis, den Willen für den Ausfall des Verbotens am Ausgang entschädigen können, da ja alle von den Kapitalisten Geld genug dafür erhalten, was aber bei der SPD nicht der Fall ist. Inzwischen hat dieser SPD-Mann einen weiteren Versuch unternommen, unsere Bewegung aufzuhalten. Er hat beim Genossen Kunze eine Haussuchung nach dem Flugblatt „Vollaktion gegen den Faschismus“ vornehmen lassen und hierzu will Herr Gerberich den Auftrag aus München erhalten haben. Mit solchen Methoden soll die Bewegung hier mit aller Gewalt ausgehalten werden. Wir aber geben dem Herrn Amtsvorsteher die Versicherung, daß das Gegenteil eintreten wird. Wir werden nun erst recht alles aufbieten, um unserem Vorkampf noch ein ganz anderes Tempo zu geben, als es bisher der Fall war.

Heraus zur Märzfeier!

Altweiser, 20. März, im Gasthaus „Zum weißen Kopf“
Niederelsbrunn, 21. März, im Gasthaus „Goldener Becher“

Niederschlesien

Nun erst recht für die rote Liste!

Reformisten und Renegaten als Heher gegen die rote Liste

Wieder steht die Betriebsratswahl vor der Tür. Auch in der Textilbude der Firma Moos-Löw-Beer sind die Verhältnisse so, daß die Arbeiter allen Anlaß haben, sich darüber klar zu sein, daß sie sich auf den Kampf einstellen müssen, wenn sie nicht vollends unter die Räder kommen wollen. Daß von Seiten der reformistischen Betriebsräte nicht zu erwarten ist, daß diese etwa die Arbeiter zum Kampf gegen den Lohnraub führen werden, dürfte wohl von keinem Arbeiter mehr bezweifelt werden. Aber ebenso wie sich im Vorjahre der Betriebsratmann Pelschmann mit den Bunzen des Textil-

arbeiterverbandes und den Renegaten daran machte, die Aufstellung „Rote Liste“ zu verhindern, wird auch in diesem Jahre das frevelhafte Spiel wiederholt.

Die „Rote Liste“ war angekündigt und dieselbe Korona trat in „Aktion“. Man bekämpfte die aufgestellten Kollegen, jagte ihnen Angst ein und durch ihre Demagogie gelang es ihnen, einen der aufgestellten Kollegen, und zwar Lorenz aus der Färberei, zum Rücktritt zu veranlassen.

Das ist natürlich nur der Anfang der „Aktion“. Jetzt kommt die Unterminierarbeit, um von hinten herum den Sieg der roten Liste zu verhindern. Aber so wie sie im Vorjahre durch ihre Laskenarbeit für die Unternehmer nicht verhindern konnten, daß trotzdem auf die „Rote Liste“ 185 Stimmen fielen, so wird auch in diesem Jahre die Arbeiterchaft sich durch die Hege nicht abhalten lassen, alles aufzubieten, um trotzdem weiter vorwärts zu marschieren.

Deshalb, Arbeiter von Moos-Löw-Beer, heran an die Arbeit! Gebt eure Stimme nur für die Rote Liste ab, für die Liste Group und Appel. Besucht die Versammlung am 25. März, in der der Genosse Volkweber über die Betriebsratswahl spricht.

Liegnitz

Märzgefallenenseier

Am 20. März 20 Uhr im „Wintergarten“. Eintritt 30 Pfennig. — Rote Hilfe Liegnitz.

Sonntag, den 22. März, vormittags 9 Uhr findet die Landarbeiterkonferenz für den Landkreis Liegnitz, Parkstraße 6, Stb. statt.
AGL., Abtlg. Land.

Die Firma Curtlich, Goldberger Straße, stiftete für die Wohlfahrtskommission 1000 Karten zum Empfang von Radfahrgästen.

Hirschberg

10 Delegierte zum Kongress der werktätigen Jugend

Am Dienstag fand hier eine gut besuchte Erntebesetzungsversammlung statt, in der Genosse Seemann über den Kongress der werktätigen Jugend sprach. Nach einem kurzen Bericht über den Verlauf des Kampfkongresses gegen den Faschismus in Breslau besprach der Genosse Seemann die politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkung derselben für die Jugend. Er unterstrich hierbei besonders auch den beachtlichen Wahlrechtsraub an den Jungarbeitern sowie die gewante Arbeitslosenpflicht.

Das Referat wurde allgemein zustimmend aufgenommen, und die Anwesenden betonen ihre Interesse für den Kampf, auf den das Referat eingestellt war, auch dadurch, daß sie 10 Delegierte zu dem am 25. März, nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Kongress der werktätigen Jugend in Hirschberg im „Gasthaus zur Eisenbahn“ wählten.

Dem Beispiel der Hirschberger Jungarbeiter müssen die Jungarbeiter an allen Orten folgen, um die geplanten Kongresse so zu gestalten, daß sie die Jungarbeiterschaft weiter vorwärts treiben im Kampf gegen Hunger und Unterdrückung, für Freiheit und Brot.

Schneeberg

Die Bauarbeiter rebellieren

Wir berichteten bereits kurz über eine Mitgliederversammlung der Zählstelle des Bauarbeiterbundes, in der ein Bericht erstattete über seine Tätigkeit, die er nicht genug loben konnte, obwohl davon die Bauarbeiter nichts profitierten. Vom Kampf gegen den Lohnraub wußte er nichts. In dieser Versammlung kam aber noch eine andere Frage zur Debatte, die es verdient, auch jetzt noch, obwohl schon einige Zeit seit der Versammlung verfloßen ist, bekannt gegeben zu werden.

Es lief nämlich ein Antrag ein, der den Ausschluß des Bundesvorsitzenden verlangte, weil dieser als Reichstagsabgeordneter die Brüning-Regierung unterstützte. Darüber wurde der ganze Gang mit und er versuchte den Bauarbeitern plausibel zu machen, daß ein Angehöriger des Verbandes für seine Tätigkeit außerhalb desselben nicht verantwortlich gemacht werden kann. Das ist eine feine Sache. Der Herr Bundesvorsitzende bezog sich hoppeltes Gehalt, aber wenn er im Reichstag die Hungerregierung stützt und die Bauarbeiter deshalb Kohldampf schieben müssen, dann haben sie einfach das Maul zu halten. Die Kollegen im Bauarbeiterbund, die sich diese Meinung ausdrücken lassen, sollten mal das Statut nachlesen. Dort heißt es ausdrücklich im Paragraph 4 Ziffer 13 Absatz d: „Aus dem Verband wird ausgeschlossen, wer bundesfeindliche Einflüsse auf irgendeine Art und Weise unterstützt.“

Nach diesem Statut kann kein Zweifel bestehen, daß der Bundesvorsitzende gegen jenen Paragraphen verstoßen hat. Das sollen die Kollegen beachten, wenn sie sich nicht auch mißfällig machen wollen an der Schwächung ihrer eigenen Interessen. Dazu ist notwendig, daß sie dafür sorgen, daß sich die Bauarbeiter um die AGD scharen und unter ihrer Führung gegen Lohnraub und gegen Faschismus kämpfen.

Wenn die Messer unserer Cigaretten-Maschinen stillstehen würden und nicht mehr den Tabakstrang hundertfach in der Sekunde zu Cigaretten zerlegen könnten, dann würde der Tabakstrang einer einzigen Tagesproduktion von Athen bis nach Konstantinopel über das Ägäische Meer hinauswachsen. Ebenso unauffällig wächst die Zahl der treuen Raucher der KURMARK CIGARETTEN.

Alle samstags jetzt im Kurmark-Sportwappen Fussball

Dannoch immer

LIEBICH
Täglich 9.15
Sonntag 4.00 und 8.15
NONI

Capitol Strehlen
Sonnabend bis Dienstag
7 und 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9
Königin seines Herzens
Ein Tonfilm m. Mary Christians

Generalstabsobers Redl

die oesterreichischen Aufmarschpläne gegen Rußland an Rußland verraten. Die Niederlage der Oesterreicher gleich zu Anfang des Krieges ist auf diesen Verrat zurückzuführen. Die ganze Geschichte des

Generalstabsobers Redl

und seinen Verrat sehen Sie im

Union-Theater

Görlitz

10 000 Dosen Milchgemüse à 2 Pfund
Reichhaltige gute Mischung, früher 0,02, jetzt 0,76 M.
Königsmilchmischung früher 0,84, jetzt 0,66 M.

Ein Gebäck, besser als sonst

- erzielen Sie mit Stieblers Qualitäten:
Stieblers Schwetzer-Weißbrot
und Stieblers bewährten Backwaren.
- Schwetzer-Weißbrot . . . 5-Pfd.-Beutel 1,70 M.
 - 10-Pfd.-Beutel 3,30 M.
 - Waisbrot, alt 1-Pfd. 0,27, 10-Pfd. 2,70 M.
 - Waisbrot, weiß 1-Pfd. 0,23 M.
 - Saitenbrot 1-Pfd. 1,—; 0,90; 0,70; 0,50; 0,38 M.
 - Kaiser 1-Pfd. 0,60 M.
 - Süße Mandeln 1-Pfd. 1,50; 1,40; 1,28 M.
 - Sojelmehl 1-Pfd. 1,20 M.
 - Zitronen, 1-Pfd. 1,— 1-Pfd. 1,— M.
 - Sämtliche Backwaren
 - Schleife Molkereibutter I . . . 16-Pfd.-Stück 0,86 M.
 - Tafel-Margarine, Würfel, 1-Pfd. 0,70; 0,60; 0,55; 0,50 und 0,40 M.

Sanella-Gutscheine

Die neue Sanella-Margarine erhalten Sie in unseren Geschäften. Bringen Sie uns auch den Sanella-Gutschein laut Zeitungsinhalt von gestern zur Einköpfung. Bei Kauf von 1 Pfund Sanella-Margarine zu 0,70 M. erhalten Sie gegen Rückgabe des Gutscheines 1/2 Pfund Sanella-Margarine gratis.

Sie sind jetzt billig!

Reife Saveler, 16 Stück 0,00 M. Stück 0,10 M.
Deutscher kermiger Kaugummi, 1 Pfund

Otto Stiebler

Zwingerplatz 5, und 30 Hildesheim

Trotz Preisabbau

in fast allen Waren auch im Jahre 1931

8% Rabatt in sämtlichen Geschäften

garantiert durch den

Edeka Großhandel, Breslau

Auszahlung erfolgt wieder kurz vor Weihnachten

3 Hosen-Tage

Freitag - Montag
Hosen zu
unglaublich billigen
Preisen!

Herren - Hosen 1,10
strapazierfähige Qualitäten, gestreift, 1,45,

Herren - Hosen 3,90
moderne Streifenmuster, Satin-Qualitäten 5,90,

Herren-Anzughosen 4,90
aus gemustertem Cheviot mit Rundbund und Umschlag 5,90,

Herren-Anzughosen 7,50
aus modern gemusterten Kammgarnstoffen 9,75,

Knickerbocker 3,90
praktisch gemusterte Cheviot-Qualitäten 4,90,

Knickerbocker 7,50
modern gemusterte Cheviots, besonders weit geschnitten 9,75,

Breeches-Hosen 4,90
aus haltbarem Cord 6,40,

Auch Berufs-Kleidung enorm billig

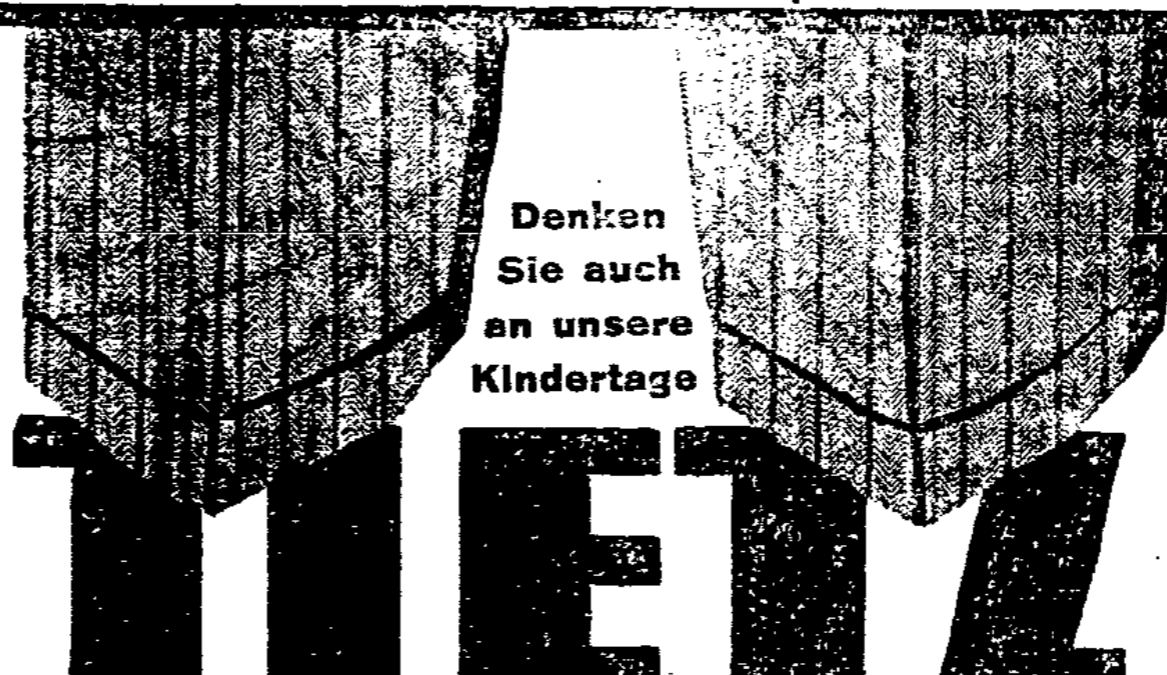
Monteur - Anzug 2,90
aus blauem kräftigem Haustuch 3,90,

Maler - Kittel 2,95
aus gutem Nessel 3,90,

Staubmantel für Herren 3,90
aus farbig. Nessel mit 3 Taschen und Rückengurt ab 4,90 gute Körper-Qualitäten

Aerzte-Mäntel 4,90
aus gutem Linon ab 5,90 kräftige Körper-Qualitäten

Monteur - Anzug 4,90
schwere Dreilqualität mit verstärkten Taschen 6,50,



Denken Sie auch an unsere Kindertage

10 Worte

Genossinnen

sagt beim Einkauf den Geschäftsleuten „Wir kommen zu Ihnen, weil Sie in unserer Zeitung inserieren!“

Arbeiter - Bildungsausschuß Freiburg

Sonnabend, d. 21. März abds 19,30 Uhr im „Go'denen Anker“
„Märzgefallenfeier“

Es wirken mit die Arbeiter-Sport- und Gesangsvereine der Mandollinenklub
Programme zu **0,50** Mk. für Saalplatz und **0,25** Mk. für Galerie
Im Konsum Wilhelmstr. u. a. d. Kasse
Für Erwerbslose zu **0,30** Mk. für Saalplatz und **0,15** Mk. f. Galerie
nur an der Kasse gegen Ausweis
Recht zahlreichen Besuch erwartet
der Vorstand

Sie müssen doch

mit den Massen der Konsumenten in steter Verbindung sein, wenn Sie einen schnellen und hohen Umsatz erzielen wollen. Die große Masse der Käufer rekrutiert sich aus der Arbeiterschaft, den Angestellten und Beamten. Die kommunistische Presse ist in diesen Kreisen die Führende. Benutzen Sie diese Gelegenheit zum

INSERIEREN

Gut und preiswert kaufen Sie in der
Fleischerei und Wurstfabrik
Gustav Beyer, Fürstenstr. 3/5

Möbeln u. Stühlen aller Art

vom einfachsten bis zum gediegensten Genre besichtigen Sie bitte völlig unverbindlich unser reichhaltig. Fabrikager. Sie werden dort bestens und billigst bedient Teilz. gestattet.

Biener & Dührig, Breslau

Stühle u. Möbeln detail, engros
Geschäft: Klosterstr. 30-32
Fabriklager: Weinbergsweg 18/20

Billiger Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren

- Schweinebauch . . . 1-Pfd. 0,65 MZL
- Schubbraten u. Schulter . . . 1-Pfd. 0,70 "
- Schweinehälften . . . 1-Pfd. 0,90 MZL
- Schweinschmizel 1,30 "
- Railfleisch m. Kn. 0,60 u. 1,0 "
- Railfleisch ohn. Kn. 1,30 an
- Rouladen — u. — MZL
- Suppenfleisch 0,60 — 0,90 "
- Rindfleisch ohn. Kn. 0,60 an
- Rindfleisch 0,80 an
- Räucherfleisch 0,90 "
- Räucherfleisch 0,75 MZL
- Räucherpech 0,80 extra stark —
- Lungenleber 0,65 "
- Ausgeleiftenes Schweine- und Griebenleber . . . 1-Pfd. 0,80 "
- Geräucherter Baden 1-Pfd. 0,75 "
- Frische Baden 0,60, gepöbl. Baden 0,60 MZL
- Gulasch v. 0,75 an, Gehadies v. 0,70 an
- Gepöblte Grieben 1-Pfd. 0,65 MZL
- Frische Schweinstöpfe 0,40 "
- Ferrelmurst 1/4 Pfd. 0,20 — 0,30 "
- Wettmurst 1/4 Pfd. 0,20 "
- Kodjalami 1/4 Pfd. 0,25 "
- Preßtopf 1/4 Pfd. 0,20 "
- Wortabella 1/4 Pfd. 0,25 "
- Braunschweiger 1/4 Pfd. 0,20 — 0,30 "
- Riolbassa 1/4 Pfd. 0,20 — 0,30 "
- Preßmurst 1/4 " 0,10 — 0,20 "
- Lebermurst 1/4 " 0,15 — 0,35 "
- Frühstückspeck 1/4 Pfd. 0,30 "
- Biermurst 1/4 Pfd. 0,30 "
- Gefochter Schinken 1/4 " 0,40 "
- Roher u. Ruchschinken 1/4 " 0,40 "
- Rohfleisch u. Schmelz 0,60-0,80 "
- ff. Aufschnitt 1/4 Pfd. 0,25 und 0,35 "
- Geräuch. u. weiße Bratwurst P. 0,20 "
- Frische Wiener Paar 0,10 MZL

Adolf Weiß Moltkestraße 13
Fernruf 256 69

Obwohl immer